

Erzgebirgischer Volksfreund

Nr. 203

Verlag: E. M. Götner, Aue, Sachsen
Verantwortlich: Volksfreund Aue/Sachsen

und Schwarzenberger Tageblatt
Sonntag/Sonntag, 30./31. August 1941

Veranstaltung: Hauptgeschäftsstelle Aue, Sammel-Str. 2041
Geschäftsstellen: Bf. Aue (Aue) 2042, Schwarzenberg 210 und Schwarzenberg 212

Jahrg. 94

Zusammentunft des Führers und des Duce. Gemeinsamer Besuch der Fronten.

DRS. Aus dem Führerhauptquartier, 29. August. Der Führer und der Duce hatten in der Zeit zwischen dem 25. und 29. August eine Zusammenkunft im Führerhauptquartier.

In den Besprechungen, die im Führerhauptquartier der Nord- und der Südfront stattfanden, wurden alle militärischen und politischen Fragen, die die Entwicklung und die Dauer des Krieges betreffen, eingehend erörtert. Die Fragen wurden im Geiste der engen Kameradschaft und der Schicksalsverbundenheit geprüft, die die Beziehungen zwischen den beiden Achsenmächten kennzeichnet. Die Besprechungen waren durchdrungen von dem unabänderlichen Willen der beiden Völker und ihrer Führer, den Krieg bis zum siegreichen Ende fortzusetzen.

Die neue europäische Ordnung, die aus diesem Siege hervorgeht, soll möglichst weitgehend die Ursachen beseitigen, die in der Vergangenheit zu den europäischen Kriegen Veranlassung gegeben haben. Die Vernichtung der bolschewistischen Gefahr und der plutokratischen Ausbeutung wird die Möglichkeit einer friedlichen, harmonischen und fruchtbaren Zusammenarbeit aller Völker des europäischen Kontinents sowohl auf politischem als auch auf wirtschaftlichem und kulturellem Gebiet schaffen.

Im Verlauf dieses Besuches begaben sich der Führer und der Duce zu bedeutsamen Punkten der Ostfront, wobei auch eine der im Kampf gegen den Bolschewismus eingesehten italienischen Divisionen besichtigt wurde. Anlässlich des Besuches der Südfront wurden der Führer und der Duce durch Generalfeldmarschall von Rundstedt begrüßt. Außerdem fanden Besuche in den Hauptquartieren des Reichsmarschalls und des Oberbefehlshabers des Heeres statt.

In der Begleitung des Duce befanden sich der italienische Botschafter in Berlin Dino Alfieri, der Chef des italienischen Wehrmachtsgeneralstabes General Cavallero, der Rabinetschef Gesandter Anuso in Vertretung des durch Krankheit verhinderten Außenministers Graf Ciano, die Generale Marras und Gandin sowie eine Reihe weiterer höherer Generalstabs-offiziere. Der deutsche Botschafter von Wadenstein und der deutsche Militärattaché in Rom, Generalleutnant von Antelen, nahmen gleichfalls an der Fahrt des Duce teil.

An den politischen und militärischen Besprechungen nahmen auch der Reichsminister des Auswärtigen von Ribbentrop und der Chef des Oberkommandos der Wehrmacht, Generalfeldmarschall Keitel, teil.

Das Kriegsziel.

Die Meldung von dem in den letzten Tagen erfolgten Besuch des Duce im Führerhauptquartier ist knapp an Worten. Wer zwischen den Zeilen zu lesen vermag, findet aber in ihr alles ausgebrütet, was in diesem Zeitabschnitt der Geschehnisse zu sagen ist. Selbstverständlich haben die beiden Männer, in deren Hand das Schicksal Europas liegt, keine „Punkte“ aufgestellt, sie überlassen das den hilflosen Gegenspielern, die sich statt im Feldlager an einer sicheren Stelle des Ozeans und weitab vom Schuß treffen. Sie haben ein solches Theater auch nicht nötig, denn die Ziele ihrer Politik sind längst bekannt. Die Herren in London und Washington haben ja den Krieg vom Grunde gebrochen, eben weil sie die von der Achse angestrebte wirtschaftliche Neuordnung Europas unterbinden wollten. Wenn die Gegner jetzt endlich damit, was sie als ihre Kriegsziele bezeichnen, herausrückten, so könnten sie aus der Antwort, die ihnen vom europäischen Festlande entgegenkäme, das Nötige entnehmen. Dem Schwulst ihrer Punkte stehen die einfachen Sätze der gefirgten deutschen Mitteilung gegenüber. Aus ihnen kann die Welt den Willen des deutschen und des italienischen Volkes herauslesen: den Krieg bis zum siegreichen Ende zu führen, den Krieg, der um die neue Ordnung Europas geht und mit dessen Beendigung die Ursachen späterer Kriege ein für allemal beseitigt werden sollen: die bolschewistische Gefahr und die plutokratische Ausbeutung. Es wird keinen vernünftigen Europäer geben, der diesen Kriegszielen nicht vor denen der Kriegshörer den Vorzug gibt, deren Punkte die Verewigung der Kriege und nicht ihre endgültige Beseitigung herbeiführen würden. C. B.

Schwerste Verluste der Sowjetstreitkräfte.

Ein Kreuzer, vier Zerstörer und zahlreiche andere Sowjeteinheiten, sowie 48 Transportschiffe wurden vernichtet. — 20 britische Flugzeuge abgeschossen.

DRS. Aus dem Führerhauptquartier, 30. August. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

Wie bereits durch Sondermeldung bekanntgegeben, hat die deutsche Kriegsmarine und Luftwaffe den sowjetischen Seestreitkräften und Transportschiffen im finnischen Meerbusen schwerste Verluste zugefügt.

Bei Versuchen, aus Neval auszubringen und andere Häfen zu erreichen, sind durch Minenoperationen der Kriegsmarine 2 Zerstörer, 9 Minenjuchboote und 3 Borspostenboote der Sowjetmarine gesunken. Zwei weitere Zerstörer und ein Minenjuchboot wurden durch Minentreffer schwer beschädigt. Kampfflugzeuge versenkten in hartnäckigen Angriffen einen sowjetischen Kreuzer sowie zwei Zerstörer und beschädigten durch Bombentreffer drei weitere Zerstörer sowie einen Hilfskreuzer.

Die Transportflotten, die der Feind für den Abtransport von Truppen und Kriegsgerät aus Neval eingesetzt hatte, gerieten unter dem Geleit von Kriegsschiffen mitten in die deutschen Minensperren. Bisher sind 21 Transportschiffe mit zusammen 48 200 DRS.

gesunken. 8 Transporter wurden durch Minentreffer schwer beschädigt. Kampfflugzeuge vernichteten 22 Handelschiffe, vorwiegend Truppentransporter, mit zusammen 74 000 DRS. und trafen 39 Schiffe so schwer, daß mit dem Verlust eines großen Teiles auch dieser Schiffe gerechnet werden kann.

Im Seegebiet um Gurgand erzielte die Luftwaffe bei Tage Vorkämpfer auf einem Tanker südlich Island und beschädigte ein großes Handelschiff bei den Faroe Inseln. In der vergangenen Nacht erhielt ein Frachter ostwärts Tynemouth einen Bombentreffer schweren Kalibers. Kampfflugzeuge bombardierten militärische Anlagen an der britischen Ostküste und griffen verschiedene englische Flugplätze erfolgreich an.

An der Kanalküste verlor die britische Luftwaffe am gestrigen Tage 17 Flugzeuge, davon 13 in Luftkämpfen, zwei durch Flakartillerie und zwei durch Minenjuchboote und Marineartillerie.

Britische Flugzeuge griffen in der letzten Nacht mit geringer Wirkung das Rhein-Main-Gebiet an. Flakartillerie schoß drei feindliche Bomber ab.

Die Lage an der Ostfront.

Kriegswichtige Ziele auf der Halbinsel Kola bombardiert.

Berlin, 29. Aug. Am Donnerstag unternahm deutsche Kampfflugzeuge einen Tagesangriff auf kriegswichtige Ziele in sowjetischen Städten auf der Halbinsel Kola. Schon beim Rückflug der ersten Welle standen Werkgebäude und Industriebahnen an verschiedenen Stellen in Flammen. Andere deutsche Flugzeuge zerstörten Eisenbahnstrecken um Kandalascha. An anderer Stelle wurden bolschewistische Fahrzeugkolonnen vernichtend getroffen.

Wichtigster Luftangriff der Bolschewisten.

Die Bolschewisten haben große Teile ihrer Luftwaffe im Nordabschnitt der Ostfront zusammengezogen, um den Vormarsch der deutschen Heeresverbände aufzuhalten, und haben an mehreren Stellen versucht, die deutschen Truppen durch Bombenwürfe und im Tiefflug mit ihren Bordwaffen anzugreifen. Im Abschnitt einer Division wurden bei diesen Versuchen am 28. August innerhalb 18 Stunden 15 sowjetische Flugzeuge von Heeresgruppen im Zusammenwirken mit einer Flak-Batterie abgeschossen.

Ueberfall auf sowjetischen Feldflughafen.

Bei den Kämpfen vor Neval stieß eine Infanteriekompanie auf einen noch in Betrieb befindlichen sowjetischen Feldflughafen. Sie brachte unbemerkt von den Sowjets ihre Maschinengewehre in Stellung, schoß dreizehn Flugzeuge in Brand und eroberte eine Flakbatterie. — Die Einnahme von Neval hat in Helsinki ungeheure Freude ausgelöst. In den Zeitungen wird hervorgehoben, daß zahlreiche Kriegs- und Transportschiffe bei der Aktion vernichtet wurden und der Befriedigung darüber Ausdruck gegeben, daß die deutsche Flagge auf dem Turm des „Langen Hermann“ weht.

4000 Gefangene.

Im mittleren Frontabschnitt machte eine deutsche Division 2300 Gefangene und erbeutete 10 sowjetische Geschütze. Eine andere deutsche Division brachte 1420 Gefangene ein sowie zahlreiche Panzerkampfwagen, 12 Geschütze, 30 Maschinengewehre, mehrere hundert Gewehre und große Mengen von Infanterie- und Artilleriemunition.

Wichtigster Uebergang der Sowjets über den Dnjepr.

Am Donnerstag unternahm die Sowjets an mehreren Stellen südlich Kiew den Versuch, auf das Westufer des Dnjepr überzugehen. Sie erlitten dabei durch unsere Artillerie

schwere blutige Verluste. Einheiten, denen es gelang, das Westufer zu erreichen, wurden im Feuer der Artillerie und Infanterie völlig aufgerieben.

Erfolge der verbündeten Truppen.

Die ungarische Luftwaffe hat in der Südukraine zehn sowjetische Flieger abgeschossen, rumänische Jäger brachten bei Obeffa drei sowjetische Bombenflugzeuge und 22 Jäger zum Absturz. Die eigenen Verluste betragen vier Flugzeuge.

Eine Londoner Betrachtung.

Der Londoner Nachrichtendienst brachte einen Bericht, in dem festgestellt wird, daß die Lage der Bolschewisten nicht als günstig bezeichnet werden könne, sie sei vielmehr „wahrscheinlich ernst“. Ein Beweis, daß die Gegenangriffe der Sowjets erfolgreich gewesen seien, läge nicht vor. Durch das deutsche Vordringen würde das sowjetische Industriegebiet immer weiter bloßgelegt. Auch an anderen Stellen hätten die Deutschen beträchtliche Erfolge davongetragen.



Wiborg wurde zurückerobert. (Scherl-Bildarchiv-M.)

Hauptmann Soppien.

Berlin, 29. Aug. Hauptmann Soppien, Träger des Eichenlaub zum Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes, Gruppenkommandeur in einem Jagdgeschwader, ist, wie bereits mitgeteilt, nach seinem 70. Luftflug vom Feindflug nicht zurückgekehrt. Mit ihm verliert die Luftwaffe einen der kühnsten und erfolgreichsten Jagdflieger. — Hermann Soppien erhielt nach seinem 40. Abschuss am 22. April ds. Js. als erster Offizier das Eichenlaub. Er war 1912 als Sohn eines Arbeiters in Bochum geboren und lernte als Schriftfeger. 1931 trat er als Schütze in das IR. 15 ein, wurde später in eine Fliegergeschule versetzt. Nachdem er 1938 an einem Offiziers-Auswahl-Vorhaben teilgenommen hatte, wurde er am 23. Dezember 1938 zum Leutnant befördert und fand Verwendung als Flugzeugführer in einem Jagdgeschwader. Als technischer Offizier beim Stabe einer Zerstörergruppe wurde er am 1. Juni 1939 Oberleutnant. Später wurde er in ein Jagdgeschwader versetzt und am 18. September 1940 Hauptmann und Gruppenkommandeur.

600 Abschüsse.

Berlin, 29. Aug. Ein Jagdgeschwader unter Führung des Ritterkreuzträgers Major Wolbenga, meldete seinen 600. Luftflug an der Ostfront. Aus dieser Zahl spricht der heldenhafte Einsatz und das Draufgängertum unserer Luftwaffe. — Das Stukageschwader „Jimmelmann“ unter Führung von Oberleutnant Dinort hat seinen 500. Feindauftrag im Osten durchgeführt. Das Geschwader, dessen Kommandore das Eichenlaub trägt, macht in allen Einsätzen seinem Namen alle Ehre.

Vier feindliche U-Boote im Mittelmeer versenkt.

Der italienische Wehrmachtsbericht vom Freitag meldet u. a.: In den vergangenen Tagen versenkten unsere auf Unterseebootjagd eingesetzten Marineeinheiten im Mittelmeer vier feindliche Unterseeboote. Es wurden einige Gefangene gemacht, darunter auch der Kommandant einer der versenkten Einheiten. Eines unserer Unterseeboote ist nicht an seinem Standort zurückgekehrt.

Die Hilfe der USA. für Moskau.

Harriman soll sie organisieren.

Neuyork, 30. Aug. Roosevelt hat seinen Berater Harriman zum Leiter der U.S.A.-Abordnung in Moskau für die Hilfeleistung an die Bolschewisten ernannt. — Der Kriegsteilnehmerverband nahm auf seiner Jahrestagung eine Entschlieung an, Roosevelt aufzufordern, den Arbeitsminister Frau Perkins wegen Unfähigkeit ihres Amtes zu entheben.

Die U.S.A. und die kommunistische Gefahr.

Neuyork, 29. Aug. Der frühere U.S.-Korrespondent in Moskau, Lyons, schreibt in seinem kürzlich erschienenen Buch, daß die Stalinpropaganda in den Vereinigten Staaten den Zweck verfolge, eine kommunistische Welt Herrschaft des Kreml zu errichten. Mit dem deutschen Einmarsch in der Sowjetunion und der folgenden Waffenbrüderschaft zwischen England und der UdSSR. sei die kommunistische Gefahr akut geworden. Lyons beschuldigt die U.S.A.-Regierung, daß sie bewußt die Kommunisten fördere.

Rücksichtsloses Vorgehen in Guatemala.

In welcher rücksichtsloser Weise Roosevelt seine Agenten einsetzt, um Ibero-Amerika zu einem Basallen der U.S.A. zu machen, zeigt die Tatsache, daß der U.S.A.-Gesandte in Guatemala vom Außenministerium eine Liste aller in Guatemala ansässigen Deutschen forderte, in der über jeden einzelnen bezugnehmend hochnotpeinliche Fragen gestellt werden. Diese „Neugierde“ des amerikanischen Präsidenten beweist, in welchem Ausmaß Roosevelt bereits jetzt glaubt, sich über die Souveränitätsrechte der ibero-amerikanischen Staaten hinwegsetzen zu können.

Berlin, 29. Aug. Dr. Goebbels empfing den Leiter des Departements für Volksaufklärung und Propaganda im Reich, Landen, Professor Dr. G.

Die Schlagader der Sowjetunion wurde abgebunden.

Eisenbahn Moskau—Petersburg erreicht.

DA. . . 30. Aug. Kriegsberichterstatter Günter Kaufmann. (R.) Der Bahndamm ist erreicht! Früh eilt die Vorhut nach hinten, dringt in die Heimat wie die Kunde vom Sieg über eine berühmte gewordenen Stadt oder vom Uebergang über einen von Gefächte und Sagen unwirtlichen Strom. Kein Stampfen von Kolben und kein Rischen von Rosteln der Lokomotiven ist zu hören, weder heißer Dampf noch rollende Räder zu erkennen, aber auch das Pfeifen der Geschützröhren und das Taden der Maschinengewehre hinter der Bahnlinie ist verstummt. Der kampferwühlte Dampf, die im Bombenregen der Stukas zerfetzten Gleise liegen im Schweiß, Schienen tragen gekrümmt in die Höhe, gespenstisch hängen sie über den Trümmern.

Wie hundert andere Eisenbahndämme in diesem Krieg, so hat der deutsche Soldat auch diesen Schienenstrang bezwungen. Aber keiner ist wohl so wichtig wie dieser gewesen. Er verbindet die beiden Hauptstädte des bolschewistischen Reiches miteinander, sichert den Zugang zur Ostsee und dem Petersburger Industriegebiet, ist die Schlagader der Sowjetunion, deren Unterbrechung den Anfang vom Ende im Norden des europäischen Sowjetgebietes bedeuten muß.

Die unermüdbare Ausdauer unserer Infanterie hat es fertig gebracht, daß der Erfolg von Nowgorod durch eine blühartige, vom Bolschewiken nicht vermutete Operation gegen Norden ausgenutzt werden konnte. Die am Nordufer des Ilmensees und in Nowgorod geschlagenen Divisionen der Bolschewiken vermochten ihre Reste gerade noch mit Mühe über den Wolchowfluß zu bringen und gaben damit den Weg auf der großen Straße Moskau—Petersburg nach Norden frei. Vergeblich versuchten bolschewistische Regimenter, die, aus dem Wolgarebiet herangeführt, einzeln auf den kleinen Stationen der Bahnlinie ausgeladen und zur Unterstützung der Verteidiger Nowgorods bestimmt waren, als die Stadt schon längst gefallen war, sich uns auf der Straße nach Norden entgegenzuwerfen. Sie verloren ihre schweren Waffen, schwere Geschütze und Panzer, und die 15-cm-Langrohrgeschütze der Bolschewiken wurden von deutschen Artilleristen schnell umgekehrt und gegen den Bahndamm gerichtet. Der Oberbefehlshaber der Nordwestfront, Woroschilow, der mit Nowgorod seinen Sitz seines Hauptquartiers und eine ganze Armeegruppe verloren hatte, erkannte in letzter Minute die Gefahr. Er schickte mangelhaft bewaffnete Landwehr aus Petersburg über den Bahndamm, um den Lebensnerv der „heiligen Stadt Lenins“ wieder freizubekommen. In den Lüften aber entspannen sich noch einige erbitterte Gefechte um die Luftbeherrschung über dem Anmarschweg. Gewitter und heftiger Regen setzten ein, konnten aber nicht Halt gebieten.

Nun haben wir mit einem breiten Abschnitt an der strategischen Bahnlinie die erste Frucht der Schlacht um den Ilmensee ernten können. Der rasche Stoß nach Norden wurde von der „Division mit den langen Beinen“ geführt. 1150 Kilometer sind sie schon durch die baltischen Staaten, dann zum Ilmensee und jetzt gegen Norden marschiert, haben im Wald und im offenen Gelände mit einem sich erbittert zur Wehr setzenden Gegner gerungen. Oft müde, aber mit immer frischem Mut wurde das letzte Wegstück bis zur Bahnlinie bezwungen. Es war für uns der erste zweigleisige Schienenweg der Sowjetunion, der hier erklämpft wurde. Die Bolschewiken nennen sie die „Oktoberbahn“, weil über ihre Schienen hinweg die bolschewistische Revolution ihren Lauf von Petersburg nach Moskau nahm. Schmutzgerade laufen die Schienenbänder durch weites flaches Land, durch Sümpfe, endlose Wälder und über die Waldhalden hinweg, wie es Nikolaus I. durch einen Strich mit dem Lineal verfügte. Es sind die gleichen Gleise, über die zehnundeinehalb Stunde der Westeuropäer im Schlafwagen fuhr, um dann im Savoy-Hotel von Moskau abzuspringen. Es sind die Gleise, auf denen die Arbeiterdelegationen aus Europa vor einem Jahrzehnt unter sorgfältiger Betreuung zu den Potemkinschen Dörfern der Sowjetunion geführt wurden.

Heute hängt die Versorgung Petersburgs von dieser Bahn ab. Der eingleisige Bahnkörper, der am Südufer des Ladoga-sees noch offen bleibt, kann diese Stadt, die Flotte und die Front von Murmansk bis zu den Ufern des Finnischen Meerbusens nicht versorgen. Der Zugang zur Ostsee, ein Zentrum der sowjetischen Schwerindustrie und die Schlüsselstellung für eine Verteidigung der karelistischen Front ist bedroht. Deutsche Soldaten haben die Schlagader des bolschewistischen Reiches abgebunden.

Sein letzter Flug.

DA. . . 29. Aug. Kriegsberichterstatter Rud. Wagner. (R.) Noch vor der hereinbrechenden Nacht, da von den nahen Kampflinien das Grollen einer Schlacht zum Feldfluglärm herüberdröhnte, hoben ihn die Kameraden aus dem Beobachterstand des Nahauflärers. Das junge Leben des Leutnants stand in diesem Augenblick schon nahe dem Zenits, über dessen dunkle, verlorene Grenze nur das Geben und der Staffelführer dem Toten zu folgen vermag. Mit dem stummen Ausdruck der Hilfsbereitschaft und gleichzeitig mit der hilflosen Gebärde der Ohnmacht umgaben sie den Todwunden, den eine feindliche Kugel bei einer Spätaufklärung traf.

Alle Flugzeugführer, Beobachter und die Männer des Bodenpersonals hofften, daß die Hand des Arztes, der an der Bahre niederkniete, den stehenden Puls und Herzschlag dem Kameraden wiederbeschenken könnte. Fast schien es, daß das Leben blieb, doch eine Stunde später erreichte uns die Nachricht vom Ableben des Leutnants in einem Feldlazarett. Das ehrene Geß des Krieges lehrt uns, das Opfer des einzelnen nicht größer und schmerzlicher zu sehen, als das Schicksal der Kameraden, die heute und gestern für uns ihr Leben gaben. Doch der Tod des Staffelführers ist ein leuchtendes Beispiel, das auf dem stillen Opferweg unserer Gefallenen steht. Es birgt den Sinn des kämpferischen Einfaches unserer Nahauflärerwaffe. Dieser Einsatz fordert oft ein Leben gegen viele, die von einer großen Gefahr bedroht sind.

Wie ein Alarmruf wirkte die Meldung von dem Herannahen feindlicher Kräfte in der Flanke. Aus Sumpf- und Waldgebieten, die größeren Operationen den Weg zu einem breiten Vormarsch verlegten, brachen die graugrünen Haufen der Sowjets plötzlich hervor und wälzten sich über eine Straße gegen Norden. Ihre ersten Reihen wurden rechtzeitig vor einem Angriff auf unsere Vormarschstraße entdeckt. In später Abendstunde startete der Leutnant mit einem Unteroffizier zur Erkundung der Stärke, Marschrichtung und vordersten Linien

des nahenden Feindes. Noch keine Stunde war vergangen, da meldete ein Spruch des Flugzeugführers die schwere Verwundung des Beobachters. Mit bangem Ahnen erwarteten wir die Heimkehr des Nahauflärers, der uns erst vor einer halben Stunde verließ. Sanft, als trage sie eine besonders teure Last, schwebte die Maschine zur Landung herein. Minuten später lag unser Leutnant vor uns. Erschüttert von dem Geschehen, das ihn und den Kameraden so jäh überfiel, schritt der Unteroffizier zur Seite und berichtete.

In sicherer Höhe versuchten sie zuerst die feindlichen Anmarschstrahlen einzusehen. Dämmerung und Tarnung verbergen die Bewegungen der Sowjets. Also tiefer flogen. Fast im Blickfeld der eigenen vorderen Sicherungen zischt und pfeift es plötzlich um den Aufklärer. Die Befahrung sieht die Mündungsfeuer zahlloser Gewehre, die wie ein toller Regen von Treibschneidern in den breiten Flächen der Kornfelder tanzen. Dazwischen sprühen Flakmaschinengewehre ihre Leuchtspur.

Flucht aus Reval.

Im DA. -Bericht vom 24. August wurde mitgeteilt, daß ein Aufmarschungsangriff gegen Reval eingeleitet worden sei. Im Laufe der letzten Tage hatten sich die Truppen bis an die Stadt herangearbeitet und haben sie nunmehr nach hartem Kampf ebenso wie den westlich von Reval gelegenen Kriegshafen Baltisch-Port erobert. Beide Plätze sind von den Bolschewiken zu starken Verteidigungsstellen ausgebaut worden. Ihr Schicksal war allerdings schon in dem Augenblick besiegelt, als deutsche Verbände östlich von Reval zum Finnischen Meerbusen vorstießen und damit die in Reval stehenden bolschewistischen Truppen vom Petersburger Raum absprenghen. Eine ganze Reihe von Tagen ist vor Reval nicht gekämpft worden, weil das Schwergewicht der deutschen Offensivunternehmungen in der Gegend des Reppus-Sees lag. Hier wurden wichtige Einkreisungsschlachten geschlagen, Narva und Samburg wurden erobert. Der Schwerpunkt der Kämpfe verlagerte sich mehr und mehr in Richtung Nowgorod, heute ist bereits die Eisenbahnlinie Petersburg—Moskau an mehreren Stellen überföhren. Der Feind ist hier so weit zurückgedrängt, daß Entlastungsunternehmungen für Reval nicht mehr in Frage kamen.

Mit der Befreiung der estnischen Hauptstadt von den Bolschewiken ist eine Operation abgeschlossen, an deren Anfang die Eroberung von Rowno und Wilna am 24. Juni stand. Nach der unmittelbar darauf erfolgten Eroberung von Dünaburg wurde am 1. Juli Riga besetzt. Die deutschen Einheiten stießen immer weiter vor, sie säuberten die Rüste des Rigaischen Meerbusens, bis dann schließlich nur noch der Halbboogen um Baltisch-Port und Reval übrigblieb, aus dem die Bolschewiken offenbar im letzten Augenblick noch erhebliche Truppenmassen und Kriegsgerät herausziehen wollten.

Die hohe Zahl der nach dem gestrigen DA. -Bericht im Kriegshafen von Reval vernichteten Truppentransporter läßt den Schluß zu, daß man starke Kräfte abtransportieren wollte. Soweit dieser Plan in Erfüllung gegangen sein sollte, werden die Geflohenen mit ihrem Gerät an anderer Stelle gefaßt werden, denn sie haben nicht viele Ausweichmöglichkeiten mehr.

In den letzten Tagen war der nächtliche Himmel über Reval ständig durch riesige Brände gerötet, die in dieser alten deutschen Stadt wüteten. Man muß damit rechnen, daß die Bolschewiken in Reval genau so wie in Riga gewütet haben, wo viele historische Baulichkeiten der Zerstörungswut zum Opfer fielen. Sie können dabei des Beifalls ihrer Freunde in London und Washington sicher sein, die alles, was deutsch ist oder von den Deutschen kommt, austrotten wollen. Bf.

Die Seiden der Verschleppten.

Weitere Zeugenaussagen im Posener Prozeß.

Posen, 29. Aug. In dem Sondergerichtsprozeß gegen 28 Angehörige der polnischen Polizeibegleitmannschaft des Dornröcher Verschleppenzuges sagten weitere Zeugen aus, die zur Zeit ihrer Verschleppung nicht älter als 15 bis 18 Jahre waren. Zwei Schwestern im Alter von 16 bis 19 Jahren, deren Eltern schon vorher interniert waren, wurden auf die bloße Angabe einer 16jährigen Polin, sie hätten deutschen Hülfszeugen gezeigelt, auf der Straße verschleppt und in den Verschleppenzug eingereiht, mit dem sie bis zu seinem blutigen Ende bis kurz vor Warschau mitwandern mußten. Duzende Zeugen überführen den Leiter des Verschleppenzuges Mieliaroff, der mehrfach mit seinem Auto am Zuge entlanggefahren sei und der Begleitmannschaft immer wieder zugerufen habe: „Was, soviel Viehzeug schlappst ihr noch mit euch!“ In der darauffolgenden Nacht sei dann das Nordende grauerwolll gewesen. Auch auf die von dem Nordgestirb an deutschen Soldaten begangenen Greuelthaten wirft dieser Prozeß einbezweifelndes Licht. Ein als Zeuge vernommener Soldat schilderte, wie in den ersten Tagen des Feldzuges bei einem Aufklärungsflug das Führungsflugzeug seines Geschwaders abgeschossen wurde. Es sei in unmittelbarer Nähe der Stelle gewesen, an der er den etwa zwei Kilometer langen Verschleppenzug aus der Höhe beobachtet habe. Der dreißigjährigen Befahrung war es gelungen, aus dem brennenden Flugzeug auszu steigen, aber die spätere Suche nach dem Verbleib der abgeschützten Kameraden sei ergebnislos geblieben. Mehrere Zeugen haben gesehen, wie die mit Fallschirmen abgesprungenen deutschen Hülfszeugen nach ihrer Landung dem Verschleppenzug eingereiht wurden. Bis zur Beendigung der Beweisaufnahme sind noch etwa 40 Zeugen zu hören.

Rio de Janeiro, 29. Aug. Präsident Vargas weihte das neue Hauptquartier des Heeres ein, das gleichzeitig Sitz des Kriegsministeriums ist. Der Riesenbau mit 163 Meter Front und 10 Stockwerken, im Mitteltrakt 22 Stockwerken, ist auf dem größten Platz der Stadt, dem Plaza da Republica errichtet worden.

Der Beobachter reißt sein Maschinengewehr herum und schießt in das zuckende Licht der Mündungsfeuer hinein. Mit einem Schlag aber verstummt das Gewehr. Im Spiegel sieht der Flugzeugführer den Beobachter zusammensinken. Blutüberströmt das Gesicht des Kameraden. Das höllische Feuer hält an. Minutenlang kurot der Unteroffizier um das Leben. Ihm scheint der Flugweg endlos zu werden. Immer wieder schaut er nach dem Leutnant, der regungslos hinter ihm liegt. Nur schnell zurück, zurück, dieser Gedanke treibt und jagt ihn. Ein Funkpruch hat die Kameraden auf der Erde schon benachrichtigt. Sie werden und müssen den Leutnant retten. . .

Nun stand der Flugzeugführer vor uns, bleich und gefaßt, wie einer, den das Schicksal nahe zu sich rief. Einen schwerverwundeten Beobachter und eine genaue Standortmeldung der feindlichen Kräfte hatte er heimgebracht. Der Auftrag, der Tausenden Gewißheit und Sicherheit schenkte, vielen wahrscheinlich sogar das Leben rettete, ließ sich seine Erfüllung in letzter Minute teuer bezahlen.

Wir gingen später zur Maschine und hielten das Maschinengewehr in der Hand, mit dem sich unser Leutnant bis zum letzten wehrte. Es waren noch 30 Schuß in der Trommel.

Im Dienst am neuen Europa.

Balbur von Schirach über die Zusammenarbeit der Jugend.

Breslau, 29. Aug. Während auf den Wettkampflägen des Hermann-Göring-Sportfeldes neben den Endkämpfen um die deutsche Jugendmeisterschaft die Vorentscheidungen in den Jugendländerkämpfen fielen, fand in Gegenwart des Reichsleiters für die Jugendbeziehung der NSDAP, Balbur von Schirach, eine Zusammenkunft zwischen den Führern der Hitlerjugend und den ausländischen Delegationen statt. Reichsleiter von Schirach brachte zum Ausdruck, daß der Gruß der deutschen Jugend an die ausländischen Gäste erfüllt sei von der Freude, in ihnen Kameraden zu begrüßen, die sich zu den gleichen Idealen bekennen. Deshalb geht es in Breslau um mehr als allein um die Durchführung der Jugendländerkämpfe. Der Reichsleiter legte dar, welche Stellung die Jugend allgemein in einem Volk naturgegeben einnehme und stellte fest, daß man sie immer nach ihren eigenen Gesetzen begreifen müsse. Die Jugend in Deutschland habe versucht, frühzeitig den Grundgedanken der Selbstführung zu verwirklichen. Es sei heute für die deutsche Jugend ein großes Erlebnis, sagen zu können, daß dieses System auch in anderen Jugendorganisationen ohne irgendwelchen äußeren Einfluß zur Durchführung gelangte. Aber nicht allein die Selbstführung, sondern noch viele Gedanken grundsätzlicher Art, die im Endergebnis alle schließlich durch die große Idee unseres Jahrhunderts, die Idee der sozialen Gerechtigkeit getront würden, seien den Jugendorganisationen Europas gemeinsam. Deshalb sei es nur zu verständlich, daß allseits der Wunsch entstand, über die seit Jahren bestehende Verbindung zwischen der deutschen und italienischen Jugend hinaus eine Arbeitsgemeinschaft der Jugend Europas, etwa in der Form eines internationalen Jugendbundes zu schaffen, in der alle Jugendorganisationen Europas nach freiem Willen und Ermessen mitarbeiten. „Wir sind alle“, so schloß Reichsleiter von Schirach, „verbunden durch die Gemeinsamkeit unserer alten europäischen Kultur, die zu verteidigen nicht nur der Wille der Jugend, sondern der Sinn des heutigen Krieges ist.“ Mit dem Aufbruch, in diesem Sinne für ein glückliches Europa zu arbeiten, schloß Reichsleiter von Schirach seine Rede an die Führer der Jugend Europas.

Im Namen der europäischen Jugendabordnungen dankte ihm der Generalinspektionskommandant Selani und brachte zum Ausdruck, daß die hier ausgesprochenen Gedanken die Empfindungen der gesamten europäischen Jugend wiedergeben. Die Hitlerjugend und die italienische Jugend bezeugen den Gedanken unserer Zeit mit der gleichen Auffassung. Sie schauen mit dem gleichen Blick in die Zukunft, der durch die Ergebnisse dieses Krieges gelutert sei. Die Jugend fühle sich als der Stoßtrupp der neuen Zeit. Die Werte der Kultur und das Bestreben zur Arbeit werden ihr das Gepräge geben. Er begrüße die für die Jugend Europas zukunftsweisenden Worte des Reichsleiters. Er sei überzeugt, daß die hier versammelte Jugend bereit sei, in diesem Sinne für die Zukunft des neuen Europas zu arbeiten.

Sommertampfpiele 1942 wieder in Breslau.

Reichsleiter Balbur v. Schirach verließ Gauleiter Hante in Würdigung seiner hervorragenden Förderung der Arbeit der Jugend das Goldene Ehrenzeichen der NSDAP und teilte mit, daß die Kampfpiele 1942 wieder in Breslau stattfinden werden.

„Gute Beziehungen zu allen Staaten.“

Lehran, 29. Aug. Der neue iranische Ministerpräsident Foroughi gab eine Regierungserklärung ab, in der er sagte, daß die guten Beziehungen zu allen Staaten, besonders zu den Nachbarländern, fortgesetzt würden. Mit Rücksicht auf die freiblichen Absichten des Herrschers sei angeordnet worden, daß die iranische Armee den Widerstand gegen die Angreifer beendet. — Die salbungsvollen Phrasen aus London und Washington finden in der Türkei nicht immer den erwarteten Beifall. So schreibt die Zeitung „Batan“, England sollte endlich Farbe bekennen. Es habe seine Kriegsziele bis heute noch nicht in einer Form zum Ausdruck gebracht, die einer Verpflichtung gleichkomme. Daraus andere auch die Churchill-Roosevelt-Erklärung nichts.

Totaler Wirtschaftskrieg der USA. gegen Japan?

Tokio, 29. Aug. Pressemeldungen werfen einiges Licht auf die Besprechungen, die vor kurzem zwischen Nomura und Hull stattfanden. Danach besuchte der japanische Botschafter den USA-Sekretär am 23. August und besprach mit ihm u. a. die Beseitigung der aus den Gutshandlungsangelegenheiten sich ergebenden Unannehmlichkeiten, Schiffahrtserleichterungen und die Möglichkeiten des japanisch-nordamerikanischen Handels unter den gegenwärtigen Umständen. Hull habe klare Antworten vermieden, so daß die Lage weiterhin unklar bleibe. Es wird dann darauf hingewiesen, daß Washington einer verstärkten Untersuchung der japanischen Gutshandlung durchführe. Die Maßnahmen der USA. machten den Eindruck, als wolle Washington unter allen Umständen einen auf die gänzliche Vernichtung des japanisch-amerikanischen Handels abzielenden totalen Wirtschaftskrieg gegen Japan anzetteln. Japan müsse daher die Frage der Zurückziehung aller japanischen Vertretungen in den Vereinigten Staaten ernsthaft erwägen.

Iran — Geschichtliches und Geographisches.

Von Dr. Paul Kasper.

Das Kaiserreich Iran — der früher übliche Name Persien ist amtlich außer Gebrauch gesetzt — ist heute ein ganz anderer Staat, als zur Zeit der heruntergekommenen Kadscharen-Dynastie, die 1925 vom Schahplatz abtreten mußte. Seitdem hat der gegenwärtige Herrscher Muzäffar Schah Pahlavi die Geschichte des Landes in seine kräftige Hand genommen. In dem persönlichen Namen, den er sich gewählt hat, liegt ebenso eine bewußte Anknüpfung an die alte große Zeit Irans wie in der Wiederaufnahme des national-historischen Landesnamens. Die Pahlavianer sind die Herren des iranischen Epos, in das der größte Dichter aus iranischer Geschichte, Ferdusi, vor bald einem Jahrtausend das unvergleichliche Epos seines Volkes gefaßt hat. Ferdusis Königsbuch verdient neben der Ilias und dem Nibelungenlied genannt zu werden.

Der sowjetisch-englische Überfall auf Iran hat sein Vorspiel im Jahre 1907 gehabt. Rußland und England hatten beide schon seit Jahrzehnten ihr Auge auf das damalige Persien geworfen. Im Winter 1900/01 machte ich einen Ritt von der Hafenstadt Buschir am Persischen Golf über Schiras und Isfahan nach Teheran. Isfahan war damals der Sitz eines russischen Generalkonsuls, der sich fast wie der Herr des Landes benahm. Buschir und die Küste des Persischen Golfs wurden als Vorposten für Indien von den Engländern beansprucht. In Teheran war von russischer Seite für den Schah eine Kommandobrücke aufgestellt worden, die aus Angehörigen iranischer Bergstämme bestand und nach russischer Vorschrift eingerichtet wurde. Aus ihr ist auch Muzäffar Schah hervorgegangen.

1907 wurde ein englisch-russischer Teilungsvertrag über Persien geschlossen. Rußland war von England in den Krieg mit Japan hineingezogen worden, hatte die von England vorausgesetzene Niederlage erlitten und auf seine weltpolitischen Absichten im Fernen Osten verzichten müssen. Nun galt es, die russische Regierung zum Bündnis gegen Deutschland willig zu machen. Die erste Anbahnung, die England darauf leistete, war ein Abkommen, wodurch der ganze Norden Irans als russisches Einflußgebiet anerkannt wurde, während England sich den Süden, die Gebiete am Persischen Golf, als seine Interessensphäre ausbedang. Die Mitte mit der alten Landeshauptstadt Isfahan sollte „neutral“ bleiben, d. h. die beiden Regierungen verpflichteten sich, dort einander nicht ins Gehege zu kommen. Allerdings verstand man in Petersburg die Umnachung stillschweigend dahin, daß auch die Mitte früher oder später an Rußland fallen sollte. Auf den Plan, eine Eisenbahn von Utschabad an der transkaspischen Bahnlinie nach Vender Abbas am Persischen Golf zu bauen, mußte Rußland allerdings verzichten.

Das war der Stand der Dinge zu Beginn des Weltkrieges. Während des Krieges rüdten türkische, russische und englische Truppen in Iran ein, vorübergehend auch, von Bagdad aus, schwache deutsche Kräfte, um den englischen Nachschub-

ten entgegenzutreten. Schließlich blieben die Engländer allein auf dem Plan und waren zwei Jahre lang, 1918 bis 1920 die eigentlichen Herren im Lande. Schon glaubte man in London, Iran als Ganzes in ähnliche Abhängigkeit bringen zu können, wie die Mandatsgebiete in Vorderasien. Auch die Bolschewisten machten Versuche, sich in Teheran und Teheran in den Sattel zu setzen. Muzäffar Schah stellte die Unabhängigkeit Irans wieder her. 1925 begann unter seiner Herrschaft die innere Neuordnung, die bald auch einen Machtanflug zur Folge hatte. Die im wesentlichen erfolgreiche Durchsetzung des Konflikts mit England über die Beteiligung des Staats am Ertrag der Ölgebiete im Südwesten Irans war ein Symptom dafür. Diese Ölfelder sind bedeutend und seit langem Konzeptionsgebiet für ein englisches Unternehmen, dessen Anteile sich sämtlich im Besitz der Londoner Regierung befinden. Eine Delleitung von etwa 200 km Länge führt vom Zentrum der Gewinnung, Marban i Naftun, nach dem Hafen Vender Schahpur unweit Basra.

Iran war bis vor kurzem ein Land fast ohne Eisenbahnen und brauchbare Straßen. Das hat sich jetzt geändert. Die russische Regierung hat eine Bahnlinie von Teheran über Hamadan, das alte Ecbatana, nach Vender Schahpur in der Nähe von Basra bauen lassen, über eine Strecke von etwa 1000 km. Eine Verlängerung führt von Teheran gegen Osten bis an die Küste des Kaspischen Meeres. Sie umgeht das unpassierbare Elburs-Gebirge. Die Russen haben seinerzeit eine Verlängerung ihrer Transkaspischen Bahn bis nach Teheran, der wichtigsten Stadt im Nordwesten Irans, gebaut; die Fortsetzung in der Richtung auf Teheran wurde begonnen, ist aber noch nicht vollendet. Außerdem besteht jetzt eine für Automobile fahrbare Straße von Buschir nach Teheran, ein Wert, dem im unwegsamen südranischen Randgebirge große Schwierigkeiten entgegenstanden. Wir sind die Wälder, die ich auf meinem Maultier mit der Ueberkletterung der aufeinander folgenden Kotals, von Steinblöden überfähte Pässe, hatte, noch in lebhafter Erinnerung.

Die Engländer haben nach Unterdrückung des Freiheitskampfes im Iran zu Beginn dieses Sommers allmählich fünf Divisionen der Chanitina, an der Grenze zwischen Iran und dem Irak, verammelt. Chanitina ist durch eine Zweiglinie der Bagdadbahn mit Bagdad verbunden. Es liegt am Eingang der Zagros-Pässe, der Westlichen Tore des Altirans, durch die Alexander der Große nach der Eroberung Babylons marschierte, um auf das iranische Hochland zu gelangen. Die früher schwierige Passstraße ist jetzt für Automobile fahrbahar und hat eine bequeme Fortsetzung nach dem etwa 300 km entfernten Hamadan. Dort trifft sie auf die iranische Magistrale von Teheran zum Persischen Golf.

(Vergl. unsere Karte vom 26. August 1941.)

Niederschließen.

Englisch-bolschewistische Seelengemeinschaft.

Der Anschlag auf den ehemaligen französischen Ministerpräsidenten Laval in Versailles veranlaßte den Londoner Rundfunk zu der Parole, alle Personen niederzuschließen, die wie Laval den Versuch machten, aus den Erfahrungen der Vergangenheit Deutschland gegenüber die Forderungen zu ziehen. Hier zeigt sich die Seelenverwandtschaft zwischen Briten und Bolschewisten, die auf der englischen Seite durch die Hungerblöcke in Ostpreußen eben noch besonders unterstrichen wird. Die französische Stadt im Somaliland ist seit Monaten von der Umwelt abgeschnitten, weil die Franzosen dort sich weigern, ihre Treue dem französischen Mutterland gegenüber aufzuklären und mit de Gaulle gemeinsame Sache zu machen. Die Hungerblöcke hat ein zunehmendes Sterben der Bewohner zur Folge. Sie gehören dem gleichen Volk an, das die Engländer in ihrem Kampfe gegen Deutschland bis zum Weißblauen ausbeuteten. Als die Franzosen nicht mehr konnten, wurden die Männer von den Engländern als Verräter hingestellt, die um einen Waffenstillstand hielten. Damit suchte man den eigenen Verrat am französischen Bundesgenossen zu überdecken. In der Folgezeit kam der Überfall auf die französische Flotte in Oran, liehen englische Bombenflieger ihre Bomben auf die Wohnviertel in Nordfrankreich niederprasseln, wurde Datar angegriffen und Syrien vergewaltigt, alles Methoden, die im bolschewistischen Geiste ihre Entstehungsgründe haben. Nachdem nun London mit diesen Deuten offen praktiziert hat, hat es jede Hemmung überwunden und fordert offen das Niederschließen von Personen, die sich nicht zu willenslosen Sklaven der Engländer machen wollen.

Paris, 29. Aug. Bei ihrem Bericht über das Attentat auf Laval melden die Wälder, daß zahlreiche offizielle Vertreter Frankreichs Laval im Krankenhaus besucht haben, u. a. Innenminister Buchet, Vorkämpfer Scapini, der Polizeipräsident von Paris. Daran überfandte Laval ein Handschreiben, ebenso General Fungier. Auch der deutsche Vorkämpfer Albig in Begleitung des Gefandten Schleier begab sich an die Krankenbetten von Laval und Deat.

Bukarest, 30. Aug. Der Londoner Sender erklärte gestern in rumänischer Sprache: „Es wundert uns, daß sich in Rumänien noch keiner gefunden hat, der den General Antonescu besichtigt, wir jedenfalls wünschen Antonescu das Schicksal Laval's. Man sieht diese Aeußerung hier als einen Beweis dafür an, daß englische Agenten bei dem Attentat gegen Laval ihre Hand im Spiel hatten.“

Paris, 29. Aug. Auf Grund einer Verordnung des Militärbefehlshabers wird Juden der Besitz von Rundfunkempfangsgeräten im besetzten Gebiet verboten.

Strasbourg, 29. Aug. In feierlichem Rahmen wurde hier die Ausstellung „Deutsche Wirtschaftskraft-Aufbau am Oberrhein“ eröffnet.

Aus Stadt und Land

Die Lohnsteuerkarten 1942 sind diesmal hellgrün. Künftig berücksichtigt die Gemeindebehörde bei der Eintragung der Steuergruppe auch schon die Aenderungen, die sich aus dem vorgeschrittenen Alter ergeben. Der Arbeitgeber hat deshalb ab 1. Januar 1942 ein bestimmtes Alter des Arbeitnehmers abweichend von der Eintragung der Steuerkarte nur noch dann zu beachten, wenn nach dem 10. Oktober, dem Stichtag der Personenstandsaufnahme, ein weiblicher Arbeitnehmer

das 50. Lebensjahr oder ein männlicher oder weiblicher Arbeitnehmer das 65. Lebensjahr vollendet hat.

Wasserstraßen entlasten die Reichsbahn. Der starke Verkehr der Reichsbahn stellt an die Wirtschaft die Forderung, sich mehr der Wasserstraßen zu bedienen. In erster Linie muß die Wasserstraße von den Anliegern benutzt werden. Zwischen Orten an Wasserstraßen sollte der Bahntransport nach Möglichkeit ganz unterbleiben. Aber auch im gebrocheneren Verkehr — d. h. Bahn und Schiff oder Schiff und Bahn — muß die Wasserstraße noch mehr als bisher ausgenutzt werden. Die Schiffsahrtsgesellschaften bieten günstige Verlade- und Reisemöglichkeiten. Wenn auch die Beförderung auf dem Wasser etwas länger dauert als bei der Reichsbahn, so bietet doch die Binnenschiffahrt durch ihren niedrigen Tarif und die Möglichkeit von Massentransporten einen Ausgleich.

Die deutschen Heimschulen. Wie bereits vor einiger Zeit vom Reichserziehungsminister bekanntgegeben wurde, werden in allen Teilen des Deutschen Reiches Heimschulen errichtet. Diese Erziehungsstätten sollen im Wege der Gemeinschaftserziehung durch einheitliche Führung der Erziehung der weltanschaulichen Erziehung und unterrichtlichen Leistung beitragen. Ihre schulische Arbeit erfolgt nach den für die entsprechenden Schularten geltenden allgemeinen Richtlinien. Die Heimschulen werden unabhängig vom örtlichen Schulbedürfnis eingerichtet und gehalten und sind bestimmt, Kinder von Eltern aufzunehmen, die 1. im Auslande ihren Wohnsitz haben oder außerhalb des Reiches ihren Dienst zu versehen haben, 2. als Politische Leiter, Offiziere, Beamte ufm. ihren Dienstort häufig zu wechseln haben oder aus dienstlichen Gründen sich nicht in ausreichendem Maße der Erziehung ihrer Kinder widmen können, 3. als Bauern, Arbeiter und Handwerker mehr als bisher die Möglichkeit haben sollen, ihre besonders begabten Kinder ihren Anlagen gemäß erziehen zu lassen. Sie führen die Bezeichnung „Deutsche Heimschulen“ und werden sowohl als Jungen- wie als Mädchen-schulen eingerichtet, und zwar je nach Bedürfnis als Oberschulen, Gymnasien und Haupt- gegebenenfalls auch als Volksschulen. Der Aufbau der deutschen Heimschulen vollzieht sich durch Neugründung oder durch Umwandlung bisheriger Erziehungsstätten. Die Organisation und Leistung der „Deutschen Heimschulen“ in der Zentralinstanz hat Reichsminister Ruff durch einen jüngst ergangenen Erlass dem H.-Obergruppenführer Heilmeyer übertragen, der als „Inspektor der Deutschen Heimschulen“ ihm unmittelbar unterstellt ist. Die Dienststelle des „Inspektors der Deutschen Heimschulen“ befindet sich Berlin-Grünwald, Königsallee 11. Fernsp. Berlin 977 841. Die mittlere Schulaufsicht verbleibt bei den bisher zuständigen Schulaufsichtsbehörden.

Gedenken an Theodor Körner. Am 23. September 1941 sind 150 Jahre seit dem Geburtstage Theodor Körners vergangen. Der Reichsstatthalter in Sachsen — Landesregierung — hat angeordnet, daß in allen sächsischen Schulen Theodor Körners in würdiger Form gedacht wird.

Eisenhof, 30. Aug. In der Turnhalle fand die feierliche Aufnahme der Schulanfänger statt. 186 Kinder (82 Knaben, 88 Mädchen) und eine Reihe Kinder aus luftgefährdeten Gebieten traten ihren ersten Schultag an.

Radiumbad Oberschlema, 30. Aug. Die Arbeitsgemeinschaft der beiden Männergesangsvereine Radiumbad Oberschlema und Niederschlema sang unter Leitung von Vledermeister Fritz Keller im Kurhaussaale Volks- und Heimatlieder. Mit Günthers „O Urgebirg, wie bist du schön“ leitete der Chor den Wiederabend ein. Wichtigt erklang Heinrichs „Wo gen Himmel Eichen ragen“. Vleder von Silber, Nagel, Wohlgenuth, Schuber, Beechsonen usw. füllten die Vortragsfolge aus. Den Schluß bildete das Feterohmlied. Der Chorleiter hatte seine Sänger fest in der Hand, willig folgten sie seinen Befehlen und errangen einen überaus reichen Beifall, der zu einer Zugabe veranlaßte.

Niederschlema, 30. Aug. Am Donnerstag nachmittag fand die Aufnahme von 82 Schulanfängern statt, unter ihnen befanden sich sieben Gastkinder. Ein Kinderlied, auf dem Flügel gespielt, leitete die Feier ein. Dann sprach der Hauptlehrer zu den Kleinen. Auch den Eltern galten kurze Worte. Nach einem Spiel von der Juckerteile, das bei den Kleinen viel Spaß auslöste, schloß die Feier mit dem Führergruß. Anschließend belagerten die Kinder im Klassenzimmer die Tüten. — Knaben und Mädchen aus den oberen Klassen sammelten während der Ferien fleißig die vorgezeichneten Tee- und Kräuterpflanzen. In der Schule werden die Pflanzen getrocknet, geordnet und gebrauchsfertig geschnitten, kommen in selbstgefertigte Papierfäße und werden dann der M.S.-Frauenshaft übergeben. Weiter hat die Schule wiederum Seidenraupenzucht mit sehr gutem Erfolg betrieben. 25 kg Kokons wurden mit Sonderklasse bewertet. Auch in der Spinnstoffsammlung haben die Kinder ihren vollen Einsatz bewiesen.

Chrenfriedersdorf. Für die Gemeinde Elterlein ist der 29. August und für die Gemeinde Chrenfriedersdorf der 30. August ein schwarzer Gedenktag. In Elterlein wurden vor 75 Jahren am 29. August 1866 durch Fahrlässigkeit sieben Wohnhäuser ein Raub der Flammen und einen Tag später, am 30. August gleichen Jahres, entstand in Chrenfriedersdorf ein Brand. In kaum zwei Stunden standen 100 Wohngebäude in Flammen, dazu das Rathaus. 258 Familien mit 1225 Personen, fast die Hälfte der gesamten Einwohnerschaft, wurden obdachlos. Nur sechs von ihnen waren verschont. Drei Menschenleben waren zu beklagen.

Flauen. Auf der Hofer Straße wurde das fünf Jahre alte Töchterchen einer hiesigen Familie von einem Lastkraftwagen tödlich überfahren.

Leipzig. Dem Leipziger Zoo gingen in diesen Tagen als lebendiger Gruß von der Ostfront auf Veranlassung eines Reutnants aus Chemnitz ein Wolf und ein Waschbär zu.

Neues aus aller Welt

Forstrat Escherich †. In München ist im Alter von 71 Jahren Forstrat Dr. Georg Escherich verstorben. Er war der Begründer der bayerischen Einwohnerwehren, die er zu der „Organisation Escherich“ (Orgech) zusammenschloß. Während des Weltkrieges hatte er sich durch die Verwaltung des Urwaldes von Bialowitz besondere Verdienste erworben. Seiner Energie war es zu danken, daß nach dem militärischen Zusammenbruch aus seinem Bezirk der letzte Mann und das letzte Gerät in die Heimat zurückkehrten. Escherich zeichnete sich durch eiserne Nerven und durch eine große Organisationsgabe aus. In seiner Heimatgemeinde Sten unweit München scharte er, als in München die Bolschewisten herrschten, Männer um sich, die bereit waren, den Noten mit der Waffe in der Hand entgegenzutreten. Sein Beispiel fand Nachahmung, überall entstanden diese Wehren, die sich dann über einen großen Teil des Reiches ausbreiteten. Kaum war die bolschewistische Gefahr einigermaßen gebannt, setzte eine wilde Hege jüdischer Elemente gegen Escherich ein, die vom Ausland, namentlich von den Franzosen, geführt wurde. In Paris und bei der sog. interalliierten Kontrollkommission wurden diese Bände über die Orgech angelegt, die zu einer Gefahr für den europäischen Frieden gestempelt wurde. Der von den Franzosen nach München entsandte Gesandte Dard forderte immer wieder die Auflösung der Orgech. Schließlich sorgten neue Entwaffnungsbestimmungen dafür, daß dieses Bollwerk gegen die bolschewistische Gefahr zerstört wurde. Aber Escherich ließ sich nicht so leicht unterkriegen. In späteren Jahren, als der Kommunismus seine umfangreiche Rotfrontorganisation gründete, erschien auch Escherich wieder auf dem Plan, der für seine engere Heimat den Bayerischen Heimatschutz ins Leben rief, dessen Aufgabe mit der Nachübernahme im Jahre 1933 erfüllt war.

Volksverräter hingerichtet. Der vom Volksgerichtshof wegen Landesverrats zum Tode verurteilte 56jährige Johann Ranly ist heute in Berlin hingerichtet worden. Er hatte aus Gewinnlust Spionage betrieben.

Die Bedeutung von Reval. Reval, eine Stadt mit rund 140 000 Einwohnern, ist die alte Hauptstadt Estlands und hat Bedeutung als Kriegs- und Handelshafen, als Verkehrsknotenpunkt sowie als Industriehafen (Werften, Waggons, Maschinen-, Turbinen- und Kesselbau, elektrotechnische Industrie Papier- und Zellulosefabriken). Die Stadt war vor der Befreiung durch die Sowjets ein wichtiger Ausfuhrplatz für Holz, Papier, Getreide, Flachs, Leinsamen, Zement. — Baltisch-Port, eine Hafenstadt westlich von Reval war von den Sowjets als Flottenstützpunkt ausgebaut.

Die Verdunkelungszeit

von 19.54 Uhr am 30. 8. bis 6.08 Uhr am 31. 8.
von 19.53 Uhr am 31. 8. bis 6.09 Uhr am 1. 9.

Verl. und Buchhändler Dr. Jm. Wendt Oberstraße in Schmieding. Druck u. Verlag: G. K. Schöner in Gm. 8. 2. 2114. 11. 7.

Neu: Diensthabende Apotheken — mit Nachtendienst —
Sonntag, 31. August: Adlerapothek.

Kirchennachrichten

(Ohne Beantwortung des Schriftstellers)

(Fortsetzung aus der gestrigen Nummer.)

Sauter. So. 9 Gottesfeier. (Konfirmanden-Eröffnungsgottesdienst). Di. Frauendienst fällt aus. Do. 20 Bibelstunde. Di. (9. 9.) 20 Frauendienst im Pfarrsaal.



Belanntmachung.

Am Sonntag, dem 31. August 1941 wird die Stromlieferung in

Neudörfel

in der Zeit von ca. 7 bis ca. 18 Uhr unterbrochen zwecks Ausführung von Arbeiten an den der Stromlieferung dienenden Anlagen.

Actiengesellschaft Sächsische Werke
Betrieb Schwarzenberg.

Sichtspiele Beierfeld

Sonnabend, den 30. bis Montag, den 1. September

Hans Albers als

„Carl Peters“

der Pionier und Gründer Deutsch-Ostafrikas!
Unerföhren, jeder Schwierigkeit und Gefahr trotzend, dabei von humorvoller Schlagfertigkeit und trockenem Witz, unbändig im Glauben an seine Aufgabe, für Deutschland Kolonien zu erwerben: so gibt Hans Albers den Kolonialpionier Carl Peters. Eine schauspielerische Leistung, die Hans Albers als unseren bedeutendsten Charakterdarsteller erkennen läßt.

Die neue Bühnenschau. Für Jugendliche erlaubt.

Anfangszeit: Sonnabend 7/8 und 8 Uhr

Sonntag 7/8, 7/8 und 8 Uhr

Montag 7/8 Uhr, letzter Einlaß 8 Uhr.

Sonntag 7/2 Uhr Kinderdarstellung.

Kaffeehaus Wiegleb

AUE Zeller Berg

Sonnabend und Sonntag

Beliebte Melodien

gespielt von der Hauskapelle Gard Meiser
Heute Sonnabend: WUNSCHABEND.

Um freundl. Besuch bittet Familie Wiegleb.

Tanz-Schule Pfau

Aue, Wettinerstr. 52. Ruf 2538

Neue Kurse beginnen:

31. Aug. Sonntagskursus, 19 Uhr

1. Sept. Montagabendkursus

im Hotel „Stadtpark“, Aue

Damen 20 Uhr. Herren 21 Uhr.

7. Sept. Sonntagskursus, 18 Uhr

im „Schützenhaus“, Schwarzenberg

Anmeldungen erbeten Aue, Wettinerstraße 52.

Mit behördlicher Genehmigung bleibt mein Geschäft vom 1.—14. Sept. 1941

geschlossen

Wäsche- u. Bekleidungsgeschäft
Oswald Lang, Zschorlau

Wegen Malerarbeiten bleibt mein

Damen-Salon

vom 1.—10. Sept. geschlossen

Albin Wed / Friseurgeschäft
Schwarzenberg, Neustadt.

Daunenedeken, Bettfedern und P.-Läuferstoff

Textilhaus Max Zinke
Schwarzenberg, Stiftstraße 22a.
Ruf 3304.

Tango-Harmonikas

in allen Größen und bester Ausführung verkauft
Ruffhaus Gottschalk
Ruf 3162 Aue, Ernst-Papst-Strasse.

Tausche

10 000 Rilo Qualitätsfedern-bleche (Stützgruppe 6, 3 mm) gegen solche in den Stärken 1 oder 1 1/2 mm. Metallwarenfabrik
Süßer & Co., Bernsdorf.

Federtastentwagen

billig zu verkaufen.
Dittersdorf b. Zschütz
Nr. 5b.



Rezept dazu Reife Konditorfähige ...

Alles das, was in eine gute Torten hineinkommt, das steht mehr oder weniger an der Konditorfähige: Zela, Krememasse, Tortenfärbung und Zuckersahne. Die Torten wird gewiß schön — aber Frau Konditor hat die Arbeit mit dem Waschen. Und die ist nicht einfach. Wer einmal eine Konditorfähige gewaschen hat, kann ein Lied davon singen. Mit einfachem Waschen ist da nichts zu wackeln. Man braucht stärkere Mittel für diesen schließenden, eiweißhaltigen Kitt! Haben Sie etwas Ähnliches zu waschen? Dann nehmen Sie nicht Seife oder Waschlauge, Sie erreichen damit nicht viel. Außerdem brauchen Sie die Seife nötiger für die Körperpflege und die gute Wäsche. Viel rascher und gründlicher wirkt hier IMI. Über Nacht wird in lauwarmen IMI-Lösung eingeweicht — am Morgen 15 Minuten in neuer IMI-Lösung gekocht — und danach gründlich gespült — das ist die einfachste und billigste Methode. Bitte, probieren Sie!

Schicht
Zeitungen
an die Front
Der
Frontsoldat
ist dafür
dankebar!

Ab heute stelle ich wieder einen großen, frischen Transport schöner, junger, prima Simentaler Milch- u. Einspannfühe sowie Kalben

hochtragend und frischgekalbt, ferner Jungvieh und sehr schöne Zugschiffe sehr preiswert zum Verkauf.
Paul Wögel, Affalter
Ruf 2660 Amt Aue.

Von heute ab steht wieder ein frischer Transport quarantänsicher, frischgekalbter

Herdbuchfühe u. Kalben
sehr preiswert zum Verkauf.
Sermann Sarnitz, Lenkersdorf bei Zwönitz
Fernruf 177 Zwönitz.

Sonntag mittag trifft wieder ein großer, frischer Transport hochtragender und frischgekalbter, ganz erstklassiger Simentaler

Milch- u. Einspannfühe
ein u. steht preiswert zum Verkauf.
Johannes Wögel, Grünhain
Ruf 3318 Amt Schwarzenberg.

Vin wieder mit einem frischen, starken Transport prima hoch- u. langtragender, schwarzbunter

Rühe u. Kalben
sowie mit einem frischen Transport Kuh- u. Bullenkälber (4—8 Jtr.) eingetroffen und stehen ab 1. 9. preiswert zum Verkauf. Schlachtvieh wird in Zahlung oder Verwertung genommen.
Kurt Hochmuth, Cainsdorf
Ruf 3626 Amt Zwickau.

Eingetroffen sind wieder frische Transporte Original Simentaler Herdbuchkühen in allen Größen, mit besten Abstammungsnachweisen, sowie frischgekalbte u. hochtragende, schwarzbunte

Rühe u. Kalben
und stehen ab Dienstag, 2. Sept., preiswert zum Verkauf.
Rudolf Illing, N.-Planitz
Ruf Amt Zwickau 6022 Koloniestraße 22 und 26.

Frisch. Transp. hochwert., schwarzb.

Milchvieh
hohe Milchleistung, ausgesuchte, erstklassige Kalben, frischmelkend u. hochtragend, wieder eingetroffen und stehen sofort zum Verkauf. Schlachtvieh nehme in Zahlung.
Kurt Heibel
Friedrichstr. 25 Cainsdorf b. Zwickau Ruf 2006

Zu verkaufen

1 Leiterwagen
1 Paar Grateletern
1 Eselwagen
(ca. 50—60 Jtr. Tragkraft)
1 Getreideeinigungsmaßsch.
1 Heuwender
Karl Meyer, Zschütz
Wiesenstraße.

Große Auswahl
Läuferschweine u. junge
in allen Größen, sowie ein
11 Jtr. schwerer Zugochse
stehen zum Verkauf.
Bernsdorf, Gut Nr. 3, Ruf 3884.

Ein selten schönes, starkes
Fohlen
15 Wochen alt, verkauft
H. Georgi, Zschorlau, Nr. 18

Läuferschwein
zu verkaufen.
Grandorf Nr. 47.

Schweinefall
mit aufgebaut. Fühnerfall verkauft
Kurt Jacobi, Affalter.

15 000 oder 18 000 RM
als 1. Hypothel auf ein Geschäfts- und Wohnhaus bei guter Verzinsung gesucht. Angebote unt. B 1372 an die Geschäftsstelle dieses Blattes in Zschütz.

15 000 RM
als sichere Hypothel, ev. auch geteilt für 1. 10. auszuleihen. Angeb. u. S 464 an die Geschäftsst. d. Bl. in Schwarzenberg.

4000—5000 RM
auf Hypothel aus Privatband auszuleihen.
Angebote unter A 3657 an die Geschäftsstelle ds. Bl. in Aue.

Chepaar sucht zum 1. Okt. schöne
2- bis 3-Zimmer-Wohnung
und Küche, mögl. im Zentrum der Stadt Aue. Angebote unt. A 3661 an die Geschäftsst. d. Bl. in Aue.

Wir suchen für einen Arbeiter
2-3-Zimmerwohnung
in Schwarzenberg oder näh. Umgebung.
Frenzel & Sachs, Schwarzenberg.

Berufstätige junge Frau, alleinstehend, sucht sofort

1 bis 2 leere Zimmer
Angebote unter S 468 an die Geschäftsstelle ds. Bl. in Schwarzenberg.

Beamter sucht sofort oder 15. Sept.
sonnig., gutmöbl. Zimmer
Angebote unter A 3653 an die Geschäftsstelle ds. Blattes in Aue.

Amtlicher Teil.

Futtermittel für Pferde.

Am 1. 9. 1941 kommen auf den Abschnitt 8 des Futtermittelscheines für Pferde

je Pferd bis zu 350 kg Pferdefutter

zur Verteilung. Diese Menge ist zur Versorgung der Pferde in Monaten Sept./Okt. 1941 bestimmt.

Die Pferdehalter haben die Abschnitte spätestens bis zum 5. 9. 1941 bei einem Futtermittelvertreter einzureichen. Später abgegebene Abschnitte verfallen und werden nicht beliefert.

Die Ausstellung der Verteilerbezugsheine auf Grund der abgeleiteten Abschnitte erfolgt bis spätestens 15. 9. 1941. Verfalltag der Bezugsheine ist der 22. 9. 1941.

Aue/Schwarzenberg, 30. 8. 1941.

Der Oberbürgermeister der Stadt Aue.
Der Landrat des Kreises Schwarzenberg.

Schneeberg.

Marinadenverkauf.

Auf den allgemeinen Haushaltsausweis

Schneeberg Nr. 861—1068

Nr. 3611—3650

Nr. 3891—3948

Griesbach Nr. 172—208

werden je Person 125 g Marinaden in folgenden Geschäften abgegeben in Schneeberg: Thams & Garfs, Kauffuß, Leonhardt, in Griesbach: Thams & Garfs. Gefäße sind mitzubringen.

Schneeberg, den 30. August 1941.

Der Bürgermeister.

Schneeberg.

Öffentliche Mahnung.

Im September 1941 werden fällig:

Am 5.: Aufwertungssteuer.

Am 15.: Kirchensteuer 3. Termin (ev. Vorauszahlung).

Wenn Steuern und Abgaben nicht spätestens am Tage der Fälligkeit gezahlt werden, ist ein Säumniszuschlag von 2% verurteilt. Steuerrückstände und Säumniszuschläge werden alsbald durch Postnachnahme bzw. Zwangsvollstreckung eingezogen. Schriftliche Einzelmahnungen ergehen nicht mehr.

Durch eine Verordnung des Reichsfinanzministers sind die Kosten der Mahnung und der Zwangsvollstreckung empfindlich erhöht worden, so daß es im eigenen Interesse der Steuerzahler liegt, pünktlich zu zahlen. Die Postnachnahmen sind ferner den Mahnungen gleichgestellt worden. Auch hierfür werden die erhöhten Gebühren in Anwendung gebracht.

Zahlstelle: Stadtfeuerkasse (Rathaus Schneeberg, Zimmer 2 — Stadtbankkonto —).

Schneeberg, den 28. August 1941.

Der Bürgermeister. — Stadtsteueramt. —

Schneeberg.

Das Dr.-Curt-Geitner-Bad einschließlich der Schwimmhalle ist ab Dienstag, den 2. September 1941, wieder voll geöffnet.

Schneeberg, den 26. August 1941.

Der Bürgermeister.

Schweinezählung am 3. September 1941

Verordnungsgemäß ist am 3. September 1941 eine Zählung der Schweine vorzunehmen. Im hiesigen Stadtbezirk wird diese Zählung durch die Polizeibeamten vorgenommen. Die Viehhalter sind zur strengsten Genauigkeit der Angaben verpflichtet.

Jedem Viehhalter, bei denen eine Zählung ihres vorhandenen Viehbestandes unterblieben sein sollte, sind verpflichtet, spätestens bis zum 3. September 1941, 18 Uhr in der hiesigen Polizeiwache — Rathaus — Meldung zu erstatten.

Wer vorsätzlich eine Angabe, zu der er auf Grund der vorgenannten Verordnung aufgefordert wird, nicht oder nicht rechtzeitig erstattet, oder wer wesentlich unrichtige oder unvollständige Angaben macht, oder wer sich weigert, den Zählern die Befichtigung der Ställe und sonstigen Derlichkeiten zu gestatten, hat Bestrafung zu gewärtigen.

Schwarzenberg/Ergeb., am 20. August 1941.

Der Erste Bürgermeister — Stadtpolizeiamt. —

Städtische Bücherei in Schwarzenberg.

Mit der Wiedereröffnung tritt eine Neuregelung ein: Die Ausleihtage sind: Dienstag und Freitag 17—19 Uhr.

Wiedereröffnung also am Dienstag, dem 2. September 1941.
Der Erste Bürgermeister — Städt. Bücherei. —

Mittleres Hotel

Gasthof, Restaurant-Kaffee von Fachmann zu kaufen o. pachten gesucht. Angeb. mit näh. Angaben erbeten u. St. 36 an Geschäftsland, Leipzig C 1, Universitätsstraße 18.

Wohnung

(3 od. 4 Zimmer) von pens. Beamten in Schwarzenberg gesucht. Angebote unter B 173 an die Geschäftsstelle dieses Blattes in Schwarzenberg.

3-Zimmerwohnung

von jungem Ehepaar in Schneeberg od. Aue gesucht. Ang. an Schröder, Schneeberg, Gymnasialstr. 11.

Gebrauchte Blumentöpfe

kauft
Kühlers Gärtnerei
Zschütz.

Weihnachtspyramide

Geschlichte
Weihnachtspyramide
zu kaufen gesucht. Angebote mit Preis an
Willy Kunze, Schwarzenberg
Obergasse 17.

Marstiefel

Größe 42, zu kaufen gesucht.
Angebote unter A 3651 an die Geschäftsstelle ds. Blattes in Aue.

Kaufe ein Paar Stiefel

Or. 38—39. Angeb. u. B 175 a. b. Geschft. d. Bl. l. Schwarzenberg.

Gebrauchte Möbel

wegzugs halber preiswert zu verkaufen bei
Rein. Zschütz,
Zindenburgstraße 172.

Ein neues, kompl. einm. Bett

zu verl. Angebote unter A 3660 an die Geschäftsst. d. Bl. in Aue.

Kleines Haus

Mittleres, neuzeitliches
Wohnhaus
in oder in der Nähe von Aue bei guter Anzahlung zu kaufen gesucht. Angebote unter A 3640 an die Geschäftsstelle d. Bl. in Aue.

Kleiner Laden

in bester Lage Schwarzenbergs zu vermieten.
Angebote unt. B 174 an die Geschäftsst. d. Bl. in Schwarzenberg

Älteres Ehepaar sucht in Schneeberg bis 1. Oktober eine sonnige

3-Zimmerwohnung
Angebote unter S 467 an die Geschäftsstelle ds. Bl. in Schneeberg.

Wohnungstausch in Aue!

Wohnungstausch in Aue!
Wohnung mit Vorraum und kleine Kammer, suche 3- oder 4-Zimmerwohnung. Angeb. u. A 3659 an die Geschäftsstelle d. Bl. in Aue.

Wohnungstausch in Aue!

Wohnungstausch in Aue!
Wohnung mit Vorraum und kleine Kammer, suche 3- oder 4-Zimmerwohnung. Angeb. u. A 3659 an die Geschäftsstelle d. Bl. in Aue.

Wohnungstausch in Aue!

Wohnungstausch in Aue!
Wohnung mit Vorraum und kleine Kammer, suche 3- oder 4-Zimmerwohnung. Angeb. u. A 3659 an die Geschäftsstelle d. Bl. in Aue.

Wohnungstausch in Aue!

Wohnungstausch in Aue!
Wohnung mit Vorraum und kleine Kammer, suche 3- oder 4-Zimmerwohnung. Angeb. u. A 3659 an die Geschäftsstelle d. Bl. in Aue.

Wohnungstausch in Aue!

Wohnungstausch in Aue!
Wohnung mit Vorraum und kleine Kammer, suche 3- oder 4-Zimmerwohnung. Angeb. u. A 3659 an die Geschäftsstelle d. Bl. in Aue.

die
stalt
f ch
mer
Krn
Bod
Buch
unter
zeln,
wur
herr
heiß
markt
eine
dung
(Geh
seine
lich,
men
Stuf
Stab
Bab
dien
feite
Haus
Gewi
inner
Natu
regen
zu fa
verdi

matt
Raun

Noch
der U
Klar
grup
fimm
und
bei d
in de
(3. B
schent
uw.)
fütter
richte
verpf
zu ve
Sorge

Schwarzenberg u. Umgebung

„Ein edles Kraut.“

Auf einer Tagung der Heil- und Gewürzpflanzenbauern... Auf einer Tagung der Heil- und Gewürzpflanzenbauern...

Der Tagespruch.

Große politische Leidenschaft ist ein köstlicher Schatz; das matte Herz der Mehrzahl der Menschen bietet nur wenig Raum dafür.

Die Uebertragung der Wehrmachtsberichte in Gaststätten. Noch immer kann man beobachten, daß in Gaststätten während der Uebertragung des Wehrmachtsberichtes bedient wird.

Berichte ihre Unterhaltung einstellen. Die Durchführung dieser Maßnahmen wird überwacht. Bei Zuwiderhandlungen kann auf Ordnungsstrafe erkannt werden.

Die Erstattung der Luftschutzaufwendungen. Der Reichsfinanzminister hat jetzt die Richtlinien für das Erstattungsverfahren herausgegeben, nachdem bestimmt worden ist, daß die Luftschutzaufwendungen vom Reich übernommen werden.

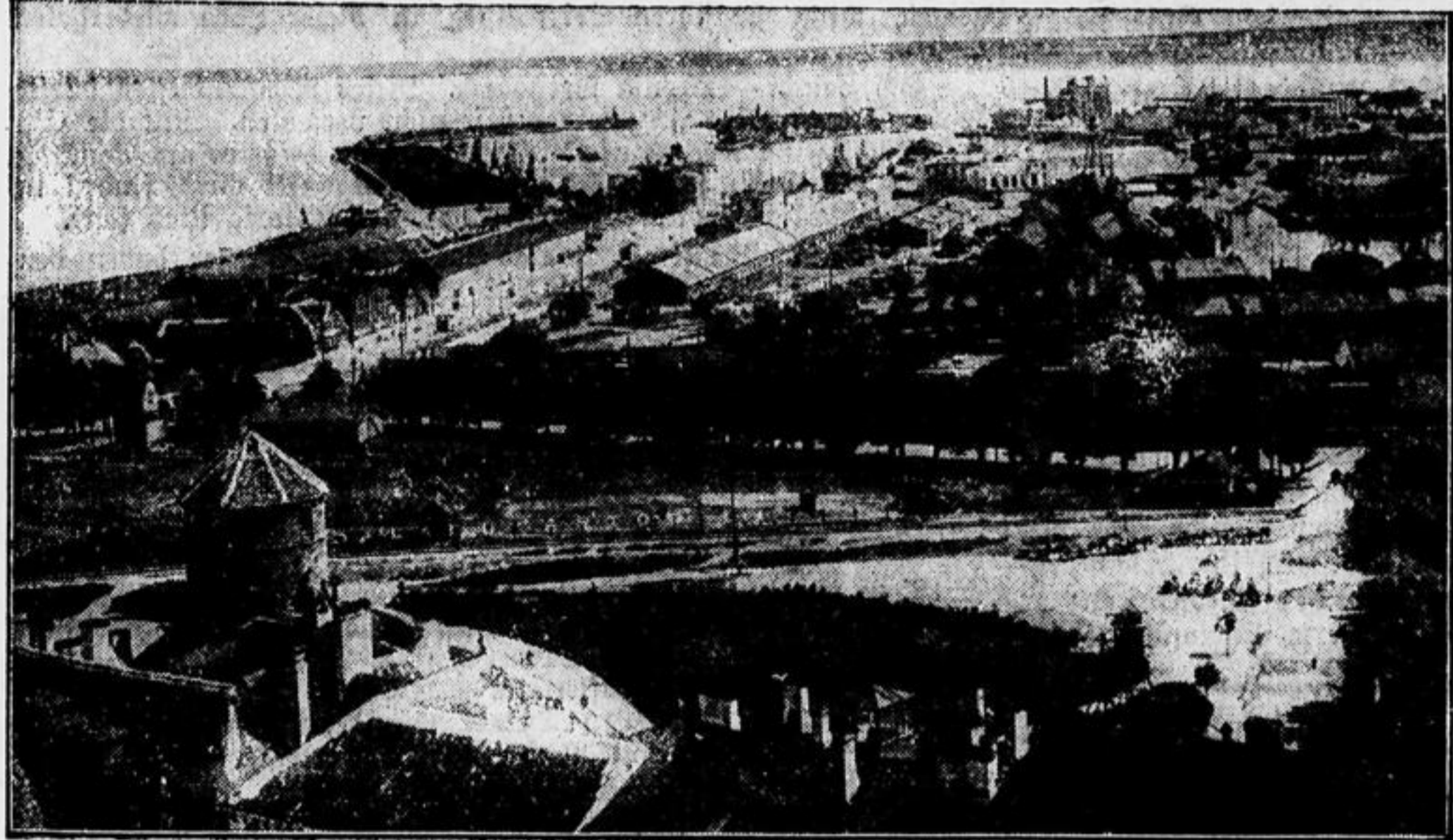
Opfer von Lohn und Gehalt. Am 1. September beginnt das Kriegswinterhilfswerk 1941/42, zu einer Zeit, in der uns die Meldungen über große militärische Erfolge im Osten erreichen.

Beierfeld, 30. Aug. Aus der Arbeit der Schule kann zu Beginn des neuen Schuljahres folgendes bekannt gegeben werden: Der Reichsoffentag des Reichsverbandes Deutsche Jugendherbergen brachte 520,30 RM.

Bernsgrün, 30. Aug. Eine große Anzahl Mütter und Väter begleitete die Kleinen beim ersten Schultag.

Naschau, 30. Aug. Im Betriebsgemeinschaftshaus der Ortsgruppe der NSDAP hielt die Ortsgruppe der NSDAP einen erweiterten Monatsappell ab.

Erla, 30. Aug. Am Donnerstag nachmittag fand in der Volksschule die feierliche Aufnahme der Schulanfänger durch Schulleiter Weigel statt.



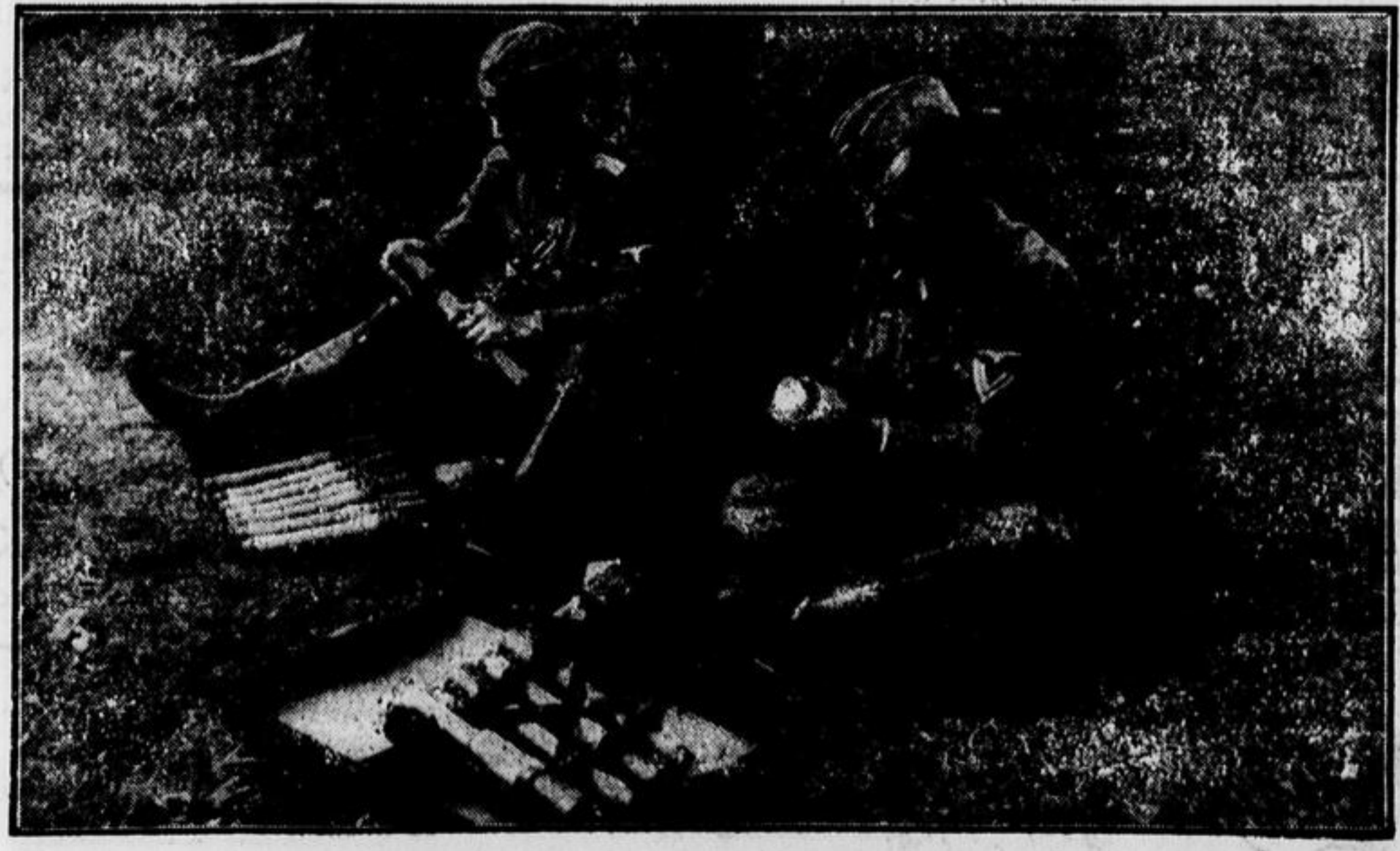
Der Hafen von Reval. (Scherl-Archiv-M.)



Eine Stadt wird von Hedenschützen gesäubert. (P.R.-Schmidt-Scherl-M.)



Von Flugzeugen gekapertes britisches Schnellboot. (P.R.-Kilian-Scherl-M.)



Handgranaten werden fertiggemacht. (H.-P.R.-Büchel-Scherl-M.)



Pioniere bauen einen Knäpeldamm. (P.R.-Kilian-Scherl-M.)

Konzert, Theater und Film

Unaufhaltbar vorwärts im Osten.

Die neue Deutsche Wochenschau.

Für den 10. Bericht der Deutschen Wochenschau über die Kämpfe an der Ostfront lieferten wieder über 50 Kriegsberichterstatter eine Fülle von Aufnahmen. Bomben hageln auf den sowjetischen Eisenerzhafen Murmansk. Im Süden Finnlands wird der Feind gejagt. Der Stalinkanal, der die Ostsee mit dem Eismeer verbindet, wird von unserer Luftwaffe schwer getroffen. Von der finnischen Front geht es hinunter zum Südbaltikum, zum Schwarzen Meer. Der Führer besucht das Hauptquartier einer Heeresgruppe, wo er von Generalfeldmarschall von Rundstedt begrüßt wird. Rumänische Truppen stoßen nach Odessa vor. Deutsche und ungarische Verbände erobern Nikolajew. Im fühnem Ansturm hat ein Stoßtrupp eine Bahnlinie erreicht. Pioniere springen vor, legen die Sprengladung. Alles in Eile! Der Kameramann aber bleibt aufrecht stehen und dreht das Werk der Vernichtung bis zum Schluß. Wenige Meter von ihm entfernt zerreißen die Schienen, plagt der Bahndamm auseinander. Eisen und Erde fliegen umher. Die Kamera schwankt — man sieht es ganz deutlich, aber die Aufnahme ist gelungen.

Der Vormarsch geht weiter. Die Bevölkerung der Ukraine bereitet unseren Soldaten einen herzlichen Empfang. Im südlichen Teil des Landes tragen viele Orte deutsche Städtenamen. Schwäbische und Pfälzer Bauern haben dieses Land erschlossen. So erlebt man den Einmarsch in Worms. Immer enger zieht sich der Ring um Nikolajew, den bedeutenden Schwarzmeerhafen der Sowjets. Der Uebergang über den Bug wird erzwungen. Infanterie und Panzer greifen in breiter Front an. Wenig später rücken schnelle Truppen in Nikolajew ein. In den Straßen sperren zerstörte Geschütze und brennende Kraftfahrzeuge den Weg. Der Kameramann saß in einem Panzer, kam nicht richtig zum „Schuß“. Also: raus! Mit ein paar Kameraden lief er in die brennende Stadt hinein. Irgendwo knallte es noch. Versprengte Bolschewiken leisteten verbliebenen Widerstand. Im wildenstren Kugelregen wurde gedreht, was das Zeug hielt. Erst auf einer Anhöhe in einer arbeitslosen Arbeiterkolonie wurde gehalten. Zwei alte Frauen standen da vor einer baufälligen Hütte, baten um ein Stück Brot. Sie hatten tagelang nichts zu essen. — So sieht das „Paradies der Bauern und Arbeiter“ in Wirklichkeit aus. In den folgenden Bildern der neuen Deutschen Wochenschau sieht man prunkvoll ausgestattete Prachtbauten der bolschewistischen Nachthaber in traffem Gegensatz gestellt zu Elendsbaracken und Erdlöchern der Bevölkerung. Hier lebt der Mensch schlechter als das Vieh, alles starr vor Dred, wimmelt von Schweißflecken.

Weiter geht es nach Osten. Die Schlacht von Gomel ist vollendet. Der Feind weicht zurück, Kavallerie stößt nach. Furchtbar ist die Verwüstung auf den Rückzugswegen der Sowjets und grauenvoll sind die Zerstörungen in der Stadt Gomel, die von den fliehenden Bolschewiken angezündet wurde. Auf den Straßen wälzen sich endlose Kolonnen von Gefangenen zu den Sammellagern, die diese ungeheuren Mengen kaum noch fassen können. Dann: Nordfront. Generalfeldmarschall von Brauchitsch besucht das Hauptquartier dieses Frontabschnittes. Unsere Truppen haben den finnischen Meerbusen erreicht, und nun geht es auf der Küstenstraße der alten deutschen Ostseestadt Narwa entgegen, das nach schweren Kämpfen genommen wird. Nicht weniger erbittert tobt der Kampf vor Nowgorod, der alten deutschen Hansstadt Naugard. Der Kriegsberichterstatter schrieb dazu: Die Bolschewiken wehrten sich bis zum letzten Augenblick. Nur Schritt um Schritt ging es vorwärts. Aber wir wußten, warum wir hier kämpften. Ueberall stießen wir auf Zeugen, alter deutscher Kultur. Ehrfurchtsvoll standen wir vor den gewaltigen Mauern der Burg Nowgorod, das vom 13. bis 15. Jahrhundert ein bedeutender Sitz der deutschen Hanse war. Von den Zinnen der Burg grüßt jetzt die Holentzengasse. Nicht weniger ergriffen bewunderten wir die deutsche Ordensburg von Narwa, an deren wehrhaften Mauern nun die höchsten Kolonnen der deutschen Wehrmacht vorüberzogen. Sie folgten den Spuren der deutschen Ordensritter, die hier zwei Jahrhunderte lang, von der Mitte des 14. Jahrhunderts bis zur Mitte des 17. Jahrhunderts, als Vorposten der deutschen Kultur wirkten.

Nach schweren Kämpfen endlich eine Ruhepause. Die Fahrzeuge werden geäubert, überall werden Schäden ausgebessert. Die Landfer können ein erfrischendes Bad nehmen. Auf den Feldflugplätzen tummeln sich die vierbeinigen Lieblinge der Kampf- und Jagdstaffeln. Hunde, Bären und Zigel gehören dazu. Gelle Sommerfröhen liegt über diesen Stunden des Ausruhens zwischen den Schlachten. Bald aber ruft auf neue die Pflicht! Stukas starten zum Angriff auf die Bahnlinie Petersburg—Moskau. Fast senkrecht stürzen sie auf ihr Ziel. Haargenau sitzen die Einschläge. Die Schienenfränge zerbrechen im Hagel der deutschen Bomben. Unaufhaltbar geht es weiter nach Osten!

„Die Rothschilde.“ (Abler-Bildspiele, Aue, C.-G.-Platz.) Seit der Film „Jub Silb“ unseren Blick für jene Nebenwirklichkeiten weite und schärfte, die den eigentlichen Wert eines Kunstwerkes ausmachen, hat es das Filmschaffen schwer gehabt, ebenso tiefgehende Wirkungen zu erzielen. Gewiß darf die Phantastie bei historischen Stoffen zuweilen eigene Wege gehen. Aber bei gewissermaßen dokumentarischen Vorlagen kann schon eine Benützung der bestgemeinten Umformung den Vorwurf der gewollten Einseitigkeit einbringen. Um so höher ist auch diesmal die betonte Echtheit im Ablauf und in der

Ein Mensch ohne Namen

16. Fortsetzung
ROMAN VON MARIE VIERER

Sie bleibe allein, sagte er sich, wie ich war, als mich die Squitinder an der Stadtmauer fanden.
Zwei, drei Mütter habe ich gehabt — und habe keinen. Zwei, drei Mütter meiner haben auch, eingerechnet Frau Theodora und die alte Pantoffel — und habe keine. Damit lasse es bewenden. Was ist schon Wichtiges daran! Ich tue mein Werk am Lebenstag, und dann reißt der kurze Faden wieder ab. Wen kümmert's! Wenn mich die Bily genommen hätte, wäre es doch vielleicht ein Unglück geworden.

Er hatte sich mit der Zeit vollkommen abgeschlossen. Sehnsüchte waren verdrängt, aber die Arbeit ging gut. Daßwischen blies er sein Jahr ab als Einjährig-Freiwilliger.
In dieser Zeit starb Doktor Nerthus am Schlaganfall. Hans Nerthus war Vollerbe. Er konnte sich wohlhabend nennen.
Er hatte alles lustig zugesperrt, ja. Aber ein Böcklein war geblieben ein winziges, man konnte es mit einem Fingerdruck zuhalten. Aber wenn du das einmal vergißt, strömen unversehens die lebendigen Fluten da herein, überfluteten dir den ganzen Körper, ebened und abgeperrten Besitz.

Das Böcklein hat einmal in der Dämmerung eines frühlingstausen Regentages eine mitterliche Frau aufgestoßen, als sie sagte: „Irgendwo lebt doch ein Mensch, der die Wahrheit über dich weiß.“
Zur Weisung seines Pflegewaters war er gekommen in der Einjähriguniform seines Potsdamer Regiments, vollkommen eingereicht in die gute Gesellschaft. Schwierigkeiten wurden ihm nirgends gemacht, der Name Nerthus deckte jetzt alles. Aber es konnte ein Tag kommen, an dem der Name zum dritten Male wechselte — wenn der Finger des Schicksals an die Tür klopfte.

Seit jenen kaltesten Weihnachtsagen war er nicht wieder hervorgekommen. Aber Doktor Nerthus hatte darüber kaum Rummer gehabt; er hatte ihn zweimal in Berlin besucht. Seine klein gewordene, hinfällige, aber immer peinlich gepflegte Gestalt hatte sich stolz neben dem gut gemachten Menschen, den er als Sohn fühlte, gestellt.
Doktor Nerthus war dann mit dem Bewußtsein aus dem Leben geschieden, daß die Macht der Gewohnheit und Erziehung dieses fremde Blut zu einem echten Nerthus geformt hatte.
Niemand nahm ihm diesen Glauben. Das Begräbnis wurde durch die amtliche Stellung des Verstorbenen zu einem pomphaften Ereignis. Der Adoptivsohn stellte darin die Hauptfigur dar.
Es war ein leichtes Traumegefühl um ihn her.

Die ungeheuer betonte Zugehörigkeit stand in seltsamem Gegensatz zu dem unabweisbaren Gefühl der Fremde, das aber auch wieder mit Vertrautheit durchsetzt war. Jeder Winkel, jedes Mißgeschick griffte ihn in eigenartigem Gemisch: bekannt und fremd, lieb und unlieb.
Er vertrat hier die Familie, er, der Familienlose. Er nahm die Beteiligungsbeziehung hin, er, der im tiefsten Grunde unbeteiligt war. Er erhielt den ersten Platz bei der Feierlichkeit; der alte Pfarrer, der ihn getauft hatte, wandte sich mit ältlicher Stimme immer wieder an ihn.
Sanz starrte auf den trangebeladenen Sarg; hart und kalt gingen die Gedanken in ihm hin und her.
Alles künstlich, sagte sie. Die Natur verschließt sich dir. Ebenso gut könntest du am Armeleutensora eines verkommenen Weibes stehen.

Dann sah er in der Menge viele Gesichter, die er kannte, vom Gymnasium her, Lehrer, Mitschüler. Was denken die? Gesichter unter Schwerkornhäuten, eine Graubhaarige mit der Oberlippe. Das war die alte. Oberin nicht mehr, eine andere, du solltest sie doch kennen, Hans Weiger, hat manchen Klaps von ihrer arbeitsharten Hand bekommen. Daß einmal verzweifelt weinend ihr am Hals gehangen, als man dich hier losriß und dann wieder da losriß, dich von einem ins andere brachte. Mit großen, achtungsvollen Augen schaut Schwester Sulanne, die dann zur Oberin aufstieg, zu ihrem Waisenjungen im Einjährigendienst, in der Ehrenstellung hier herüber. Einmal hatte sie um ihn ruhige Stunden durchgemacht; jetzt sah er da, ein gemacht Mann.
Von den Oberen Kleef und Ridel waren nur ein paar Spizen da, einfache Leute gar nicht.

Formung der Geschäfte bei dem Ufafilm „Die Rothschilde“ zu werden. Unter der scharf herausarbeitenden Spielleitung von Erich Belschneid wirkt das Drehbuch nach einer Idee von Witzo Belusch ungemein fesselnd. Besonders einbringlich ist aber das Gesamtgeschehen, das trotz der Vielfalt der Schauplätze und Typen sich niemals an Unwesentliches verliert. Vom mausehelnden schäbigen Ostjuden zum weltgeltmartherrschenden Rothschild und seiner über alle wesentlichen Handlungspunkte der Erde verteilten Familie, ist eine lange und seltsam gewundene Straße. Aber an jeder Ecke dieser Straße wird „verdiert“, d. h. betrogen und gemauschelt, ganz gleich, ob und wieviele Existenzen daran zerbrechen. Die Darsteller Erich Ponto, Carl Ruhlmann, Lippert, Stiebner und Sübner bemühen sich sehr um die Ausgestaltung ihrer in gewisser Beziehung undankbaren Rollen. Bernhard Minetti ist ein fein durchgearbeiteter Polizeiminister Fouqué, der mit geradezu erlösender Deutlichkeit spielt. — Der Film „Die Rothschilde“ ist weit, weit mehr als ein tönender Bildstreifen; er ist ewige Warnung. Fritz Edmund May.

ersehen. Und die Stürmer müssen sich schon von der besten Seite zeigen, wenn sie ihren Vorposten in dieser Höhe wiederholen wollen.
SS Rauter—Saxonia Bernsbach. Dieses Rivalentreffen dürfte bestimmt auch seine Anziehungskraft nicht verlieren. Will die SS den Anschluß nach vorne nicht verpassen, dann heißt es am Sonntag gut bei der Sache sein. Wie uns noch mitgeteilt wird, finden in Zukunft sämtliche Spiele in Rauter auf dem Viktoria-Platz statt.
TuS Neustadt—Saxonia Bockau. Die Turner haben den Tabellenführer Bockau zu Gast und werden sich anstrengen müssen, wenn sie bestehen wollen.
SS Aue—SS Rhenit. Zwei gleichwertige Mannschaften stehen sich auf dem Plage an der Wasserstraße gegenüber. Keine der beiden Mannschaften darf die andere unterschätzen, und es ist wohl ein spannender Kampf zu erwarten.

Zwei Auer unter den hundert besten deutschen Turnern.
Bom Verein Turnerschaft v. 1878 Aue wird uns geschrieben: Rudi Albusberger und Helmut Bach, beide Wehrmachtangehörige, Mitglieder der Turnerschaft v. 1878 Aue, sind zu den Deutschen Kriegsmannschaften im Zwölftkampf in Ulm zugelassen worden, wo die 100 besten Turner Großdeutschlands zusammenkommen. Albusberger und Bach waren Kreismeister im Turnkreis Westergelbige.

Tennisspieler

Terminkalender (Ohne Verantwortung der Schriftleitung)
Ortsportgemeinschaft Aue NSD. Sportabzeichenprüfungen im September wie folgt: Turnen 21. Sept. Turnhalle Wädch.-Berufsschule ab 8 1/2 Uhr. Leichtathletik 20. Sept. ab 5 Uhr Stadion. Radfahrer 6. 9. ab nachm. 5 Uhr und 14. 9. ab 8.15 Uhr Redenhäuser Bockau. Im alten Zeitplan aufgestellte Daten fallen aus. Thiergarten.
Verein Turnerschaft von 1878 Aue (freiw. Sportabzeichengruppe, Jungen). Wiederbeginn der Turnstunden am 1. 9. 1941.

Tuennen, Sport und Spiel

Punktspiele im Westergelbige.

SSG Wellner—TuS Aue. Dieses Punktspiel der beiden Mannschaften findet bereits am heutigen Sonntagabend auf dem TuS-Platz am Floßgraben statt. Treffen die „Leute“ den TuS in einer solchen Spielrunde an wie am vergangenen Sonntag, so müssen sie sich schon tapfer zur Wehr setzen, wenn sie ein achtbares Ergebnis erzielen wollen.
Am Sonntag sind folgende Punktspiele angesetzt:
Sturm Petersfeld—Tu. Sassenfeld. Reinesfalls werden die Stürmer ihre Gäste unterschätzen, die es erst letzten Sonntag bewiesen haben, daß sie, was ihnen noch an Tennit fehlt, durch Eifer

Die Austauschgetränke für „TEEKANNE“ Tee

Vater, Mutter und die Kinder trinken sommer und im Winter Teeka-Fix halt und auch heiß frohlich im Familienkreis.

Teeka-Fruchtee in der Packung oder im hygienisch gepackten Aufgußbeutel Teeka-Fix ergibt das beste Austauschgetränk für den altbewährten „Teekanne“-Tee. Er wird wie dieser mit kochendem Wasser aufgebrüht. An kalten Tagen trinkt man ihn heiß, im Sommer kühl gestellt. Er wird dann nach Belieben mit Wasser, Zucker und Zitronensaft versetzt. Auch Kinder trinken ihn gern.

Teeka-Fruchtee in der Packung oder im Aufgußbeutel Teeka-Fix, sowie Meta-Fixminze, der aromatische Pfefferminztee (in Aufgußbeutel, sind überall zu erhalten!

Dans brauchte nichts zu tun. Er mußte nur ernst aussehen und für die Hänchdrücke und gemurmelten Worte danken. Es wurde ihm leicht gemacht, die Wachen trugen ihn. Neben ihm lag die Dausabame, immer noch dieselbe, und dabei mußte er sich erst angefrengt auf ihren Namen besinnen. Im Pauls hieß sie Lante Lante und gnädige Frau. Sie umgab ihn in jedem Augenblick, richtig weißend, lässe Namen süßherb, wenn sie annahm, es wisse nicht recht Bescheid. Und doppelt traumhaft wurde alles durch diese Aufhebung jeder Verpflüchtung für ihn. — — —
Soll ich nach Kleef, nach Ridel — oder nicht?
Was soll ich da? Es sind ja doch alles künstliche Zusammenhänge, genau wie hier.
Als er am anderen Morgen, eine Stunde vor der Testamentserröffnung, durch den Vorgarten ging, um ein wenig frische Luft zu schöpfen, kam von der anderen Straßenseite her jügend eine Frau im Umschlageschuh, eine Ältere, verarbeitete Dorffrau.
Da ging es ihm durch die Glieder. Heute? So alt geworden? Auch eine seiner Mütter, vielleicht die allerbeste.
In ihm brach etwas auf wie Eis unter Tauwindstößen. Er lief ihr entgegen. „Du bist?“
„Ich wollte bloß mal...“ stotterte die Frau. „Beil — Sie — gar nicht mehr zu uns kommen...“
„Sie nennst du mich?“
„Herr Bartelmes meint auch — und Bating sagt und die Brüder... Sie sind jetzt so fein geworden. Wir wollen auch gar nicht...“
Es war eine harte Lektion für ihn. Er ist fein geworden. Er vergißt und wirft über Bord alle die guten Jahre, die er bei ihnen gelebt hat, unter dem roten Dach, die Stunden im Tischlerstübchen — sie aber haben's aufbewahrt. Er hat sich föhl abwendend gesagt: gehe ich aber gehe ich nicht? Was soll ich da...?
Er konnte ihnen nicht viel sagen. Ihn hatte das Leben gewiegt und wiegte ihn weiter, ihn, den Wurzellosen. Und sie, die Erdgewachsenen, mühten sich und zerarbeiteten ihre Lebenskraft in harter, nie endender Sorge um das höchsten täglichen Brot.
So steht's
Und du pfeifst in die Luft und sagst: Was soll ich da! Künstliche Zusammenhänge; sie aber ringen sich von hiesigen behenden Arbeit ein paar kostbare Stunden ab und stellen sich wie Bettler vor dein herrschaftliches Tor. Und sagen mit Herabsehen: Die anderen fragen und sagen auch... Und: „Wir wollen ja gar nicht...“
„Kümmertlich ist's, daß er der Frau sagte: „Morgen komme ich.“ Morgen, ja. Dann heute ist Testamentserröffnung; wer weiß, wie lange sich das hinzieht, und er mag nicht, daß sie sitzen und warten. Morgen, gleich früh. Es ist niemand mehr da, der eifersüchtig und ärgerlich daran Anstoß nimmt, verstimmt darüber lauert. „Morgen, heute.“
„Ach, deswegen bin ich ja nicht gekommen. Sie sollen nicht, wenn Sie nicht mögen. Ich wollte Sie bloß mal sehen wegen Bating, der ist mittlerweile sehr klapprig geworden, Sens muß fast alles machen. Und Franz sagt auch — der hat geheiratet, der ist Schuhmacher auf dem Gut. Und Herr Bartelmes, dessen Frau ist auch tot. Er sitzt allquwiel im Krug, der Herr Bartelmes. Ja, aber, daß Sie bloß nicht denken, Sie müßten nun kommen. Bating hat gleich gesagt: Wenn du dich da hinstellst, dann denkt er, er müßte kommen.“ Und du ist's auch so.“
Das hört sich alles bitter an.
„Sag bloß nicht mehr Sie, Heute!“ Er weiß nicht, daß er mit einem Male seine Jungensangung macht, so fiesentlich wie damals, wenn er sagte: Lat mi doch noch ein hüten draußen spielen, Heeting, en läßt, läßt hüten! Und da geht ein Schein über ihr Gesicht, hell wie's und um zehn Jahre jünger.
„Ja, dann komm man morgen“, sagt sie. „Dann kriegen wir dat woll alles wedder tauredt.“
Bei der Testamentserröffnung sah er, hörte und hörte nichts. Er hörte schon im Grunde nichts Ueberausendes. Er wußte, daß Doktor Nerthus ihn als Erben eingesetzt hatte, aber wenn das so naht und sachlich verlesen wird, daß du im Besitz eines ansehnlichen Vermögens bist, von dessen Rinsen du leidlich leben kannst, dann streift es dir doch den Rücken herunter.
Über — was ist das im Grunde? Nicht dein Verdienst, nicht aus deines Wefens Kern kommt das. Die gültige Laune eines einsamen, alten Herrn ist der Ausgangspunkt.
Dein eigenes Erlebnis zeigt sich andersam. Das hat sich vorher in dem kleinen Treffen an der Gartenporte gespielt.
Er hört nichts mehr, er denkt: Morgen, morgen. Es ist zu Ende. Er muß unterschreiben. Die Herren schütteln ihm die Hände, sie beglückwünschen ihn. Seine etwas abwesende Art wirkt als Befcheidenheit. (Fortsetzung folgt.)

Die Lebensabschnitte des Menschen.

Wann altert der Mensch?

Seit Jahrtausenden versucht die Wissenschaft vergebens, eine genaue Antwort auf diese Frage zu geben. Besser wäre die Fragestellung: Welchen Vorgängen liegt anatomisch-physiologisch der Beginn des Alterns zugrunde? Man wird dann allerdings die widersinnige Antwort geben müssen, das Altern könne schon mit der Geburt einsetzen. Der Neugeborene ist dem normalen Auf- und Abbau der Nahrungsaufnahme und Nahrungsverbrennung sowie Krankheiten unterworfen wie jeder erwachsene Mensch. Der Lymphapparat ist z. B. im Kindesalter stark entwickelt und umfaßt im Vergleich zum Erwachsenen einen größeren Teil der Körpermasse. Während der Entwicklungsjahre tritt teilweise ein Abbau des Lymphapparates auf. Die Thymusdrüse z. B. wächst bis zur Pubertät und bildet sich dann zurück.

Von all diesen Vorgängen soll aber hier nicht ausschließlich die Rede sein. Es soll vielmehr der landläufige Begriff des Alterns untersucht werden. Seit Jahrhunderten hat sich die Menschheit daran gewöhnt, von gewissen Zeitabschnitten im Ablauf des normalen Lebens zu sprechen. Alle vierzehn Jahre (richtiger alle zwei mal sieben Jahre) soll eine gewisse Umwandlung im Menschen vor sich gehen. Die ersten vierzehn Jahre der Kindheit sind dem Aufbau des Körpers gewidmet. Die zweite Phase bis zum achtundzwanzigsten Lebensjahr ist die große Umwandlung, die durch die Entwicklungsjahre hervorgerufen wird. In dieser Phase gärt und durchpulst der junge Mensch neues, vorher nicht gekanntes Leben. Der zweite Lebensabschnitt ist der Prüfstein für die fernere Zukunft. Der Nahrungs- und Spieltrieb der Kindheit wird ergänzt durch den aufkommenden Geschlechtstrieb. Er beherrscht unter Umständen die kindliche Vernunft. Ein grotesker Kampf mit all seinen Spannungen hat eingesetzt, ein Kampf, der entscheidend sein kann für das ganze spätere Leben.

Aus diesen Konflikten formt sich der Mensch des dritten Lebensabschnittes — er wird aktiver Kämpfer im Kampf ums Dasein. Noch unausgeglichener war — aber schon in seiner wahren geistig-seelischen Gestalt erkennbar — der aktive Kämpfer dieses dritten Lebensabschnittes. Mit dem zweiundvierzigsten Lebensjahr, dem Beginn des vierten Lebensabschnittes, soll dieser Kampf beendet sein. Das besonnene Zeitalter ist erreicht. Schon äußerlich beginnen sich die Zeichen der besonnenen Lebensführung zu zeigen. Die Vernunft bremsen unstillbare Blüthe und Vorstellungen ab. Es ist die Zeit der „besten Jahre“.

Der Mann steht erfahrungsgemäß auf dem Höhepunkt des Schaffens, er ist ein idealer Familienvater wie die Frau die ideale Mutter und Hüterin der Familie ist. Der Mensch dieses Lebensabschnittes ist im Besitz der höchsten geistigen Kräfte. Er versteht logisch zu denken, zu ordnen, Wichtiges von Nebenmäßigem zu unterscheiden; er besitzt Kombinationsgabe, und er fornt aus erworbenem Wissen und aus dem vorausgegangenen Kampf der Jugendjahre zweckmäßig seine eigene Lebensführung. Im Berufsleben ist der Mann des vierten Lebensabschnittes der ideale Chef, der kühl sachlich und dabei mit Güte und Verfehen abzuwägen pflegt. Die Triebe wirken auf ihn nicht mehr revolutionierend und werden durch Vernunft gemildert. Zwar beginnen schon merklich oder unbemerkt die ersten Zeichen leichter Ermüdbarkeit und Nachlassen der seelischen Spannkraft sich einzustellen. Neue Eindrücke werden in der Regel leichter vergessen oder übergegangen. Man hat den unshönen Ausdruck: „Lebenskränze“ für diesen Lebensabschnitt erfunden. Aber das Alter ist damit noch nicht angebrochen.

Mit dem sechsundfünfzigsten Lebensjahr — richtiger gesagt, mit dem fünften Lebensabschnitt — pflegen die unbehaglichen körperlichen Erscheinungen mehr in den Vordergrund zu treten. Der Lebenskörper pflegt sich oft mit Herzklopfen anzukündigen. War in den Entwicklungsjahren ein Aufbau bestimmter Drüsen festzustellen, so kündigt sich jetzt ein Abbau derselben Drüsen mit stürmischen Begleitererscheinungen an. Vorübergehend können die Triebe des „Sturm und Dranges“ wieder die Herrschaft über verstandesmäßig erworbene Vernunft erringen. Seelische Spannungen besonderer Art pflegen diesen Abschnitt auszufüllen. Es ist die Zeit, die einen „Wechsel“ ankündigt — bei der Frau und bei manchen Männern hat dieser Kampf einige Jahre früher eingesetzt. In Wirklichkeit ist es weniger ein Wechsel als ein erneuter Kampf um die Erreichung des höchsten Zieles, das im letzten, sechsten Lebensabschnitt, erreicht werden soll. Dieses Ziel heißt: Ruhe und Abgelasstheit des Greisenalters.

So gesehen, hat das Alter jenseits der siebziger Jahre eine besondere Bedeutung. Die unruhigsten Triebe und seelischen Konflikte sind meist in ein ruhiges Fahrwasser übergeleitet. Sie sind abgestorben oder beherrscht, gebändigt und gelenkt von der Ruhe und Weisheit des Alters. Körperlich haben sich zwar die Merkmale des Alters abgezeichnet, geistig-seelisch hat aber der Mensch seine höchste Stufe erreicht, und somit ist die Frage des Alterns zu einem geistig-seelischen Problem geworden. Ein Greis mit der abgekämpften Ruhe des Alters vermag dennoch jung zu wirken. Nicht die allgemein schon mit dem dreißigsten Lebensjahr einsetzende Verfallung der Persönlichkeit beweist das beginnende Alter. Die Fähigkeit, überlegen und ruhig zu denken, kann dem Altersschwachen Jugendfrische verleihen. Ein junger Mensch dagegen, der diese Fähigkeit nur ungeordnet besitzt, kann wie ein Greis wirken. Goethe war mit achtzig Jahren noch schöpferisch tätig — andere geniale Persönlichkeiten verfielen dagegen schon in jungen Jahren geistigem und körperlichem Siechtum. Die Frage nach dem Beginn des Alterns ist somit nicht von einem bestimmten Lebensabschnitt abhängig zu machen. Verfallensercheinungen im Gehirn, dem Sitz aller geistigen Kräfte, vermindern schon im Lebensfrühling Bergreife zu erzeugen. Ein intaktes Gehirn kann dem Greis trotz körperlicher Gebrechlichkeit Jugendfrische verleihen. Die Frage nach dem Beginn des Alterns ist vielleicht mehr ein geistig-seelisches als ein körperliches Problem.

Dr. F. N.

Der Wasserhaushalt des Körpers.

Eine ernste Feststellung zuvor: Verdursten ist ein viel quälenderer Tod als Verhungern. Während der Tod beim Verhungern schmerzlos im Zustande von Erschöpfung eintritt, stellen sich beim Verdursten schmerzhafteste Krämpfe, Delirien und Halluzinationen ein. In seiner verzweifeltsten Stier trinkt der Verdurstende die ekelhaftesten Flüssigkeiten, selbst wenn er genau weiß, daß diese den Durst nicht stillen. Der Durst tritt meist nach zwei bis drei Tagen ein, wenn der Gewichtsverlust des Menschen 6 bis 8 v. H. beträgt. Das Hungergefühl dagegen erträgt der Mensch viele Wochen, und das Gewicht kann dabei bis fast auf die Hälfte heruntergegangen sein.

Beim Durst muß nun zwischen dem Durstgefühl, das der einzelne empfindet, und dem wirklichen Flüssigkeitsbedarf des Körpers unterschieden werden. Beide stimmen durchaus nicht überein. Ein richtiger Säuser ist immer „durstig“, und

wenn er noch so viel getrunken hat. Das Trinken von vielem Wasser kann aber auch lediglich zur Angewohnheit werden. Ein Mensch, der mehrere Tage hintereinander mehr Wasser trinkt, als normal ist, kann sich das Wassertrinken hierdurch so angewöhnen, daß er zunächst gar nicht wieder auf die normalen Flüssigkeitsmengen zurückgeht und heftigen Durst bekommt, bis er sich wieder allmählich an die normalen Wasserquantitäten gewöhnt hat. Die normale Flüssigkeitsaufnahme beträgt 1,5 bis 2,5 Liter je Tag. Kinder brauchen mehr Wasser als Erwachsene. Rechnet man das Wasserbedürfnis auf das Körpergewicht um, so ergibt sich, daß ein Säugling je Kilogramm fünfmal soviel Flüssigkeit benötigt wie ein erwachsener Mensch. Natürlich spielt bei der Frage des Wasserbedürfnisses auch die Art der Beschäftigung eine wichtige Rolle. Ein Mensch, der körperlich schwer arbeitet, unter Umständen sogar bei hohen Temperaturen, benötigt etwa das Vierfache an Flüssigkeitsmengen wie ein Büroangestellter. Ein Heizer, der auf einem großen Schiff arbeitet und der täglich bis zu sechs Liter Schweiß absondert, muß diesen großen Flüssigkeitsverlust natürlich durch erhöhte Wasserzufuhr ersetzen. Auch bei einem Aufenthalt im winterlichen Gebirge steigt das Flüssigkeitsbedürfnis erheblich, wobei man durchaus nicht etwa zu schwitzen braucht. Die Wasserverluste des Körpers werden dadurch verursacht, daß die kalte, wasserdampfarme Luft des Hochgebirges beim Erwärmen auf Körpertemperatur große Wassermengen aufnehmen kann und diese dem Körper durch Verdunstung entzieht. Im allgemeinen wird man diesen Flüssigkeitsverlust des Körpers nicht spüren, denn infolge der winterlichen Kälte schwitzt man kaum. Erst wenn man bei einer Raft in der Hütte zu trinken anfängt, merkt man, wie groß der Durst ist, und kann erstaunliche Mengen von Flüssigkeit zu sich nehmen.

Wenn man nun aber im Sommer auf einer anstrengenden Wanderung starken Durst bekommen hat und an jeder Quelle und jedem Brunnen zu trinken anfängt, muß man leider die Erfahrung machen, daß das Wasser den Durst nicht etwa löst, sondern daß man — so absurd einem das vorkommt — nur noch durstiger wird. Trinkt man aber während des Wanderns gar nicht, sondern begnügt sich damit, etwas Obst zu essen, so wird man den Tag über ohne sonderliche Anstrengung auch ohne Getränk auskommen. Das Trinken kann dann abends nachgeholt werden. Wieso? — Der Wasserhaushalt des menschlichen Körpers ist recht kompliziert und hängt von dem Sauerstoffgehalt zahlreicher körperlicher Regeleinrichtungen ab. Kommt nun kaltes Wasser in den Magen, so schließt sich der Magenautomatisch, bis das Wasser etwas angewärmt ist. Eines der obersten Gesetze des Körperhaushaltes verlangt aber, daß das Blut und die übrigen Körperflüssigkeiten stets eine gleiche Menge an Salzen, also beispielsweise an Kochsalz, haben müssen. Strömt nun eine größere Menge Wasser in den Darm, so fließt das Kochsalz, das der menschliche Körper enthält, aus den Geweben ab, damit das reine Trinkwasser ebenfalls auf die gleiche Menge an Kochsalz gebracht wird. Kochsalz hat nun eine besondere Eigenschaft. Es verleiht den Geweben die Fähigkeit zu quellen, das heißt Wasser aufzunehmen und festzuhalten. Strömt nun also Kochsalz ab, so verlieren die Gewebe diese Quellfähigkeit und geben noch zusätzlich Wasser ab. Anstatt also den Wasservorrat des Körpers, das heißt der Gewebe, aufzufüllen, ist noch ein zusätzlicher Wasserabfluß und damit Flüssigkeitsmangel im Körper entstanden. Kochsalz und Wasser werden vom Körper dann auf andere Weise schnell wieder ausgeschieden. Hat der Mensch vorher etwa noch geschwitzt, so sind mit dem Schweiß bereits größere Mengen an Kochsalz verlorengegangen. — Schweiß ist nämlich salzhaltig. Dadurch wird die Fähigkeit der Gewebe, das Wasser festzuhalten, bereits vermindert. Das Ergebnis ist, daß der Wasserhaushalt der Gewebe hierdurch ständig sinkt, der Durst also steigt. Reines Gletscherwasser oder Schnee, die sowohl kalt sind, als auch keinerlei Mineralien enthalten, sind deshalb noch ungeeigneter, den Durst zu stillen, während Suppen, die Kochsalze enthalten, und heiße Getränke viel durstlöschender sind.



Soviel Zeit haben Sie?

Sie verletzen sich — es blutet — was nun? Wo möglich suchen Sie erst einen Leinenlappen und Zwirn; dann machen Sie sich daraus einen „Verband“; dann rutscht der dauernd und hindert Sie bei der Arbeit; dann will die Wunde tagelang nicht heilen — Schaden um die verlorene Zeit. Nehmen Sie doch lieber gleich das richtige Wundpflaster

Trauma Plasi

in allen Apotheken und Drogerien.

Existenz.
Zuvers. Person (Haupt- oder Nebenberf.) f. dort. Gebiet als Begleit- leiter f. rasch u. unbeschr. Lieferb. Qualitätsfabrikat gesucht. Keine eig. Verbstgt. Ehrb. gut. Verdienstf. Ort. Beruf gleich. Einführung frei. Spezialitäten Lin. Brunner Großhändler i. Sa.

Perfekte Stenotypistin
entl. auch halbtagsweise, sofort gesucht.
Mag. Dehner, Werkzeugfabrik und Apparatebau Schwarzenberg-Neuweit.

Er sucht
ein möbl. Zimmer eine Wohnung ein Baugrundstück eine Hypothek eine Lebensgefährtin
und findet
dies alles durch kleine Anzeigen im „E. U.“

Factor f. Berlinäherei
suchen **Franz Müller & Co. Eibenfor.**

Wir suchen nach Johannegeorgenstadt eine **Stenotypistin.**
Angebote unter A 3659 an die Geschäftsstelle des Blattes in Aue.

Weinflaschen
kauft **Rafino Weinhandlung Schneberg**
Größere Mengen werden abgeholt.

Arbeitskräfte
männlich und weiblich, jeden Alters, für leichte Arbeiten stellt ein
Alfred Wälch, Schuhfabrik Schütz/Erzgeb.
Eigene Werkstätte vorhanden.

Frauen
(halb- oder ganztags) für leichte Zusammenarbeit sowie Kontorhilfe stellt ein
Cagonia-Werl Schwarzenberg.

Weibliche Arbeitskraft
für leichte Arbeiten auch tageweise sofort gesucht.
Lehrling
für Herrn 1942 wird eingestellt. **Edw. Eggert Schütz.** Dasselbst werden alte Stiefel schäfte gekauft.

Heimarbeiterinnen
sucht **Bruno Friedel, Schütz, untere Bahnhofstr.**

Gausgehilfin
die meinen Haushalt selbständig betreiben kann. Vorzuziehen mögl. in den Abendstunden.
Elisabeth Thiemann, Aue, Pfarrstraße 1.

Gebrauchtes Herrenfahrrad
zu kaufen gesucht.
Angebote unter B 1371 an die Geschäftsstelle des Bl. in Schütz.

Technikerschule Weissen
Beginn der neuen Lehrgänge für **Techniker Techn. Zeichner und Zeichnerinnen**
Anfang Oktober.

Arbeiterinnen
für leichte Arbeiten, **Frauen**
auch für halbe Tage, finden Beschäftigung bei
Hermann Rier, Deiersfeld

Kleider- und Blusenähnerinnen
für Heimarbeit sucht sofort **Kurt Schae, Kleiderfabrik Schwarzenberg, Louis-Kraus-Str. 23**

Handnahnerinnen
für Lederhandschuhe gesucht.
Johannes Bachmann, Radlumbad Oberhiesma Nr. 107.

Geschicktes Mädchen
für leichte dauernde Beschäftigung gesucht.
Kuer Druck und Verlag Paul Selmann Aue, Ernst-Papst-Str. 19.

Zu verkaufen:
1 **Röhrenkesselherd** mit Gasloch und Wandplatten
1 **Zerrahmen** 300/198 m. 2 Ztr.
1 **Zerrahmen** 265/120 m. 1 Ztr
1 **Feinstrahmen** 180/140.
Finanzamt Aue i. Sa. Pestalozzistraße 6.

Wir suchen für sofort mehrere **tüchtige Bachmänner.**
Bewerber wollen sich melden bei **G. Leibiger, Bachmann, Schneberg, Stadtwall Neuhädel, Filialstr. 19.** Deutscher Bach- und Schuhfabrik Robert von Jagow Ermer bei Weissen, Bismarckstr. 1.

Einige Frauen oder Mädchen
für leichte Arbeit, auch halbtagsweise, gesucht.
Franz Prohaska, Emaillierwerk, Sauter i. Sa.

Mittelnbige Frauen od. Mädchen
finden gutlohnende Beschäftigung. Einlernen erfolgt.
R. P. Schöneberg, Untere Gobelgasse 18.

Ihre Anzeige bitte nicht erst in letzter Minute!
Ein Mädchen
mit Koch- und Backkenntnissen (als **Beizhülfe**) sowie ein **perfektes Haus- u. Zimmermädchen**
in angenehme Dauerstellung für sofortig. od. späteren Antritt gesucht.
Fertenschmied Hugo Reichardt, Carlisle/Erzgeb.

Hausgehilfin
für möglichst baldigen Antritt gesucht.
Hotel „Stadtpark“, Aue.

Bädermeister
z. B. im meisterlosen Betrieb tätig, sucht **Stellung**, wo später Kauf möglich ist. Angebote u. A 3656 an die Geschäftsst. d. Bl. in Aue.

Suche zum schnellen Antritt ein ehrliches, sauberes u. zuverlässiges **Mädchen**
welches vom A.M.D. frei ist, für Privathaushalt.
Frau Else Reutirchner, Strumpfabrik, Thalheim/Erzgeb.

Zuverlässige, kinderleibige **Hausgehilfin**
gesucht.
Frau Hofmann, Aue, Deitmerstr. 18.

Bädermeister
z. B. im meisterlosen Betrieb tätig, sucht **Stellung**, wo später Kauf möglich ist. Angebote u. A 3656 an die Geschäftsst. d. Bl. in Aue.

Fräulein
für Büro und Laden (Elektrogeschäft) sofort oder später gesucht. Angebote unter A 3663 an die Geschäftsstelle d. Bl. in Aue.

Kinderwagen
zu verkaufen.
Sauter, Dorf-Weissen-Str. 51

